

FH FFM

Fachhochschule
Frankfurt am Main
University of
Applied Sciences

Fokus Forschung 2014





Inhalt

Kernkompetenz Forschung

Editorial 5

Profilprägend. Beispielhaft

Forscher/innen der FH FFM und ihre Projekte 6

Geodaten schaffen Struktur 8

Die Regenreinigerin 10

„Frankfurter Inlay“: Das passt fürs Knie 12

Die Konfliktlöserin 14

Mehr Qualität am indischen Himmel 16

Riskanter Rausch 18

Assistive Technologien im Alltag 20

Vielfalt ist Stärke

Die Fachbereiche der FH FFM 22

Stadt, Land, Mensch, Infrastruktur und Gebäude – Fachbereich 1: Architektur • Bauingenieurwesen • Geomatik 24

Innovation und Praxisnähe – Fachbereich 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften 26

Vielfalt als Prinzip – Fachbereich 3: Wirtschaft und Recht 28

International und Interdisziplinär – Fachbereich 4: Soziale Arbeit und Gesundheit 30

Schnittstellen zur Praxis

Zentren und Institute der FH FFM 32

FFin – Das Frankfurter Forschungsinstitut für Architektur • Bauingenieurwesen • Geomatik 34

iiT – Institut für Interdisziplinäre Technik 35

IFE – Institut für Entrepreneurship 36

IWRF – Institut für wirtschafts- und rechtswissenschaftliche Forschung Frankfurt 37

IMiK – Institut für Migrationsstudien und interkulturelle Kommunikation 38

ISFF – Institut für Suchtforschung 39

FTzM – Frankfurter Technologiezentrum [:Medien] 40

FZDW – Forschungszentrum Demografischer Wandel 41

ZGWR – Zentrum für Gesundheitswirtschaft und -recht 42

ZLMN – Zentrum für Logistik, Mobilität und Nachhaltigkeit 43

gFFZ – Gender- und Frauenforschungszentrum der Hessischen Hochschulen 44

HessIP – Hessisches Institut für Pflegeforschung 45

Studiengänge, Preise und Promotionen

Studiengänge an der FH FFM 48

Forschungspreise 52

Promotionen 56

Anfahrt 59

Impressum
Herausgeber:
 Der Präsident der Fachhochschule Frankfurt am Main –
 University of Applied Sciences • Nibelungenplatz 1 • 60318 Frankfurt am Main
Redaktion:
 Kristiane Seidel-Sperfeld • Dr. Ralf Breyer
Layout:
 Grüber Werbeagentur/Frank Muckenheim, Frankfurt am Main

Bildnachweis:
 A. Schroll (Hessen schafft Wissen): Titel oben rechts, S. 26, 27, 32, 33, 35, 48, 54, 52. FH FFM (soweit nicht anders angegeben): Titel unten links/rechts, S. 2, 4, 6, 7, 8, 9, 12, 18, 20, 21, 28, 34, 40, 46, 47, 56, 59. Fotolia (diverse Fotograf/innen) ©: Titel oben links, S. 11, 13, 14, 15, 16, 17, 22, 23, 24, 25, 29, 30, 31, 36, 37, 39, 41, 42, 43, 44, 45, 49, 50, 51, 53, 55, 57. G. Arnold (LGA-TÜV, Würzburg): S. 10. Frank Muckenheim: S. 19. Julia Bernstein (Fließende Musik): S. 38
Druck:
 printmedia-solutions GmbH, 1. Auflage 2014

Forschung für die Praxis

Ein Markenzeichen der FH FFM

Forschung hat an der FH FFM einen hohen Stellenwert. Ihre Mission hat die FH FFM als Hochschule für Angewandte Wissenschaften immer schon in hervorragender, praxisorientierter Forschung gesehen – und pflegt eine disziplinübergreifende Zusammenarbeit mit hohem wissenschaftlichen Anspruch: „Forschung für die Praxis“ ist unser Markenzeichen!

Daher ist es nur folgerichtig, dass die FH FFM mit einem internen Forschungsfonds Anreize insbesondere für die Durchführung von Projekten und Kooperationen mit der Praxis setzt. Forschungsleitlinien, Regeln zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis sowie ein prozessgeleitetes Projektmanagement sichern hohe Qualitätsstandards.

Von Forschung profitieren alle: die Institution FH FFM durch die Vernetzung mit Praxispartner/innen aus der Wirtschaft, dem öffentlichen Sektor und dem Non-Profit-Bereich; die Studierenden durch innovative Lehrinhalte und die Einbindung in innovative Projekte. Forschung ist ein wichtiger Faktor zur Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Im Rahmen der Graduiertenschule CEDAR (Centre for Doctoral Applied Research) werden Promovierende gezielt und strukturiert durch die Promotion begleitet; sie ist Anlaufpunkt für interne und externe Interessent/innen an einer kooperativen Promotion.

Mit vier Fachbereichen Architektur • Bauingenieurwesen • Geomatik, Informatik & Ingenieurwissenschaften, Wirtschaft & Recht, Soziale Arbeit & Gesundheit deckt die FH FFM ein breites und vielfältiges Fächerspektrum ab. Unsere Professor/innen kooperieren in Forschungsverbänden, -zentren und -instituten disziplinübergreifend und auch über die Hochschule hinaus. Denn die Komplexität vieler Fragestellungen und praktischer Herausforderungen verlangt heute interdisziplinäre Lösungsstrategien, um wirkliche Innovationen zu generieren.

Umso mehr, wenn man sich – wie die FH FFM – als Innovationsmotor in der Metropolregion FrankfurtRheinMain versteht: zahlreiche Forschungs-, Entwicklungs- und Transferprojekte führen wir mit Praxispartner/innen aus der Region durch. So entstehen Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen aus der Region, für die Region und auch über nationale Grenzen hinweg.

Die FH FFM ist in zahlreichen Forschungs- und Transfernetzwerken aktiv. Hierzu zählen unter anderem:

- das TechnologieTransferNetzwerk Hessen (TTN),
- die Initiative „Forschung für die Praxis“ der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Hessen,
- das „House of Logistics and Mobility“ (HOLM),
- der Forschungscampus FC3 „Nachhaltige Mobilität“,
- sowie ein enger Austausch mit der IHK Innovationsberatung Hessen.

Unsere Professor/innen sind stark in Förderprogrammen des Bundes, des Landes, der EU oder von Stiftungen eingebunden. Viele Programme – z. B. die hessische Landes-Offensive zur Entwicklung Wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz (LOEWE, Förderlinie 3) oder das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) des Bundeswirtschaftsministeriums – fördern Kooperationen mit der Praxis, vor allem mit kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Gerade in diesen Programmen ist die FH FFM sehr erfolgreich.

Der Ihnen vorliegende „Fokus Forschung“ bietet Ihnen einen Aus- und Querschnitt unserer vielfältigen Forschungsaktivitäten und ist ein Angebot und eine Einladung an Sie, an die Praxis: Lernen Sie uns kennen, lassen Sie sich Impulse geben! Wenn Sie Fragen oder eine Projektidee haben oder Ihre Organisation vor einer Herausforderung steht, für die Sie wissenschaftliche Expertise suchen, dann sprechen Sie uns an. Möglicherweise ergeben sich Anknüpfungspunkte für eine Kooperation mit Ihrem Kompetenzzentrum FH FFM vor Ihrer Haustür. Wir freuen uns auf Sie!

Ich danke allen Professor/innen und den Mitarbeiter/innen sowie allen Partner/innen der FH FFM. Durch Ihr Engagement und Ihre Arbeit sind wir eine herausragende forschende Hochschule.

Ich wünsche Ihnen eine erkenntnisreiche Lektüre!

Mit besten Grüßen

D. Buchholz

Dr.-Ing. Detlev Buchholz
Präsident

Profilprägend. Beispielhaft

Forscher/innen und Forschungsfelder an der FH FFM

Forschung an der FH FFM ist vielfältig, ergebnisorientiert und anwendungsfokussiert. Sie orientiert sich an folgenden Schwerpunkten:

- **Demografischer Wandel und Diversität:**
Projekte zum demografischen Wandel, Assistenzsystemen (AAL), Barrierefreiem Bauen, Lebensqualität im Alter, Arbeitsmarktforschung, Stadt- und Regionalentwicklung, Sucht-, Pflege- und Genderforschung sowie Chancengleichheit
- **Mobilität und Logistik:**
Verkehrsplanung und neue Mobilität, Luftverkehrsmanagement und Logistikforschung, Netzwerke und verteilte Systeme
- **Erneuerbare Energien:**
Standort- und Potenzialanalysen, Energietechnik, Nachhaltiges Planen und Bauen, Elektromobilität, Aufbereitungsverfahren, informationstechnische Grundlagen

Das bedeutet nicht, dass sich Forschung an der FH FFM ausschließlich auf diese Schwerpunkte konzentriert. Herausragende und praxisnahe Forschung findet in vielen weiteren Themenbereichen statt: Biotechnologie, Geoinformatik, High Integrity Systems, Industrielle Messtechnik, Materialwissenschaften, Präventive Biomechanik, Telekommunikation und Informationstechnik und Datenschutz. Das zeigen auch die auf den folgenden Seiten präsentierten Projekte ausgewählter Forscher/innen. Sie stehen beispielhaft und stellvertretend für die hohe Forschungskompetenz der FH FFM im „Fokus“. Alle verbindet, dass ihre Forschung vielfältig, aktuell und herausragend ist und einen hohen Anwendungsbezug hat – ein Gewinn für die Praxis und die Studierenden der FH FFM.

Keine Frage: Profilbildung ist wichtig. Forschung muss aber auch frei in ihrer Themenwahl bleiben. Profilbildung und Vielfalt sind daher an der FH FFM kein Widerspruch, sondern zwei Seiten einer Medaille.

Lassen Sie sich auf den folgenden Seiten anregen und von der Vielfalt der Forschung an der FH FFM überzeugen. Die FH FFM bietet mehr davon – Kompetenz und Erfahrung vielleicht auch für Ihre Fragestellung.

Geodaten schaffen Struktur

Prof. Dr.-Ing. Robert Seuß hilft, Geodaten nutzbar zu machen



Der Rohstoff Geoinformation wird zunehmend zur Lösung umfangreicher Fachaufgaben, wie beispielsweise die Standortsuche für Erneuerbare Energien oder bei der Planung zum Hochwasserschutz, eingesetzt. Vielfach werden die gesellschaftlichen Wertschöpfungspotenziale bislang nur unzureichend genutzt. Ziel muss es sein, die hochwertigen und teuren Geodaten (z.B. Luftbilder, Stadtpläne, Straßenkarten) in möglichst vielen Anwendungen zu verwenden. Hierzu gibt es auch seitens der Europäischen Union seit 2007 eine Richtlinie (INSPIRE-Richtlinie), die dieses Vorhaben rechtlich unterstützt. Erreicht wird diese Zielsetzung mittels einer Geodateninfrastruktur (GDI), die ähnlich dem Straßennetz, das unterschiedliche Orte verbindet, die Rechner unterschiedlicher Geodatenanbieter vernetzt und damit nahezu alle Geodaten miteinander kombinierbar macht.

Um einen besseren Nutzungsgrad zu erreichen, forscht die Arbeitsgruppe von Professor Seuß zur Organisation von Geodateninfrastrukturen (GDI) und ihrer technischen Umsetzung: „Im Fokus unserer Arbeit steht nicht nur die technische Erprobung von IT-Standards und Softwarelösungen, sondern vor allem die Entwicklung von Umsetzungsstrategien und deren praktische Realisierung mit Kooperationspartnern. So haben wir mit der GDI-Südhessen, einer regionalen Initiative von Kommunen, Landkreisen, dem Regionalverband FrankfurtRhein-Main und dem Land Hessen, konkrete Vorgehensweisen zur Umsetzung der EU-Richtlinie INSPIRE auf kommunaler Ebene entwickelt oder konzipieren derzeit mit der Stadt Frankfurt einen Masterplan zur Einführung einer modernen Geodateninfrastruktur“, so Professor Seuß.



Prof. Dr.-Ing. Robert Seuß

Fachbereich 1:
Architektur • Bauingenieurwesen • Geomatik
Labor für Geoinformation
Tel.: 069 1533-2358
seuss@fb1.fh-frankfurt.de
www.fh-frankfurt.de/gis

Die GDI-Testplattform INSPIRE-kommunal (www.gdi-testplattform.de) wurde als Demonstrations-Plattform für den interdisziplinären Wissenstransfer im Bereich der Geodateninfrastrukturen eingerichtet. Hier werden beispielhaft kommunale Arbeitsprozesse als GDI-Workflows implementiert und dadurch exemplarisch präsentiert. Damit können Praktiker/innen, aber auch Studierende, sich ein Bild von dem Nutzen einer GDI machen und ganz konkret eigene Erfahrungen sammeln. Die gewonnenen Erfahrungen und das Feedback der Anwender fließen anschließend wieder in Forschung, Lehre und Weiterbildung ein.

Mit dem Angebot der bundesweit nachgefragten Weiterbildungsformate „Basiswissen GDI“ und „Praxiswissen GDI“ leistet die FH FFM einen wichtigen Beitrag zur Qualifizierung und zum Wissenstransfer. Dabei werden Praktiker/innen (z.B. Mitarbeiter/innen aus Bund-, Landes- und Kommunalverwaltungen) im Aufbau und der Weiterentwicklung von Geodateninfrastrukturen geschult.

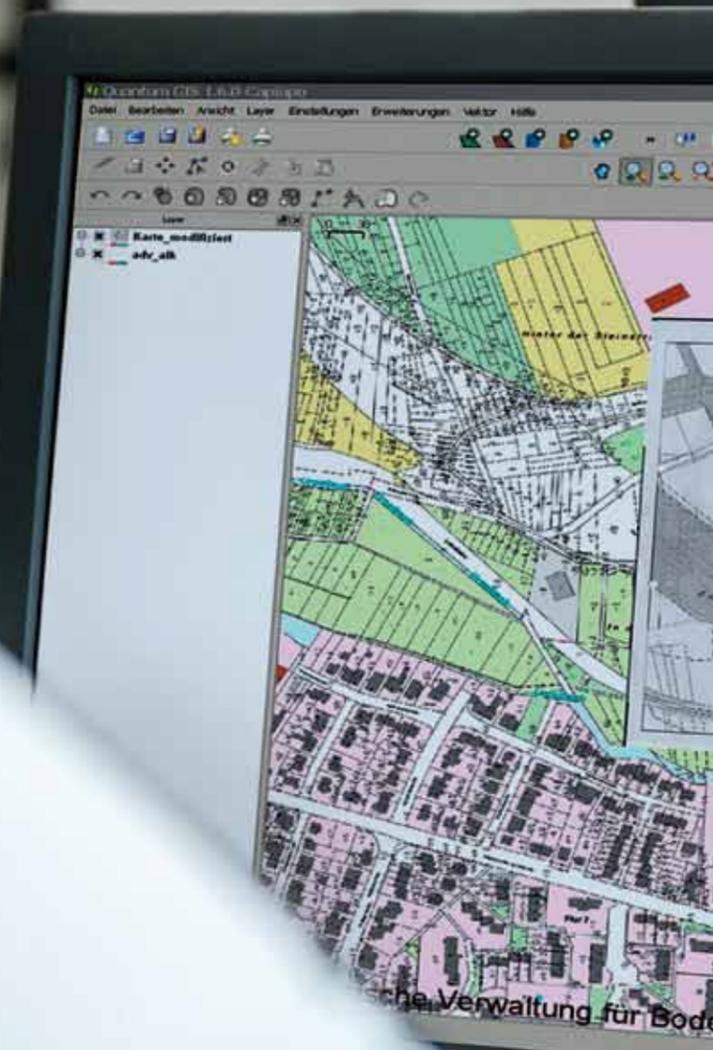
Im Rahmen eines Promotionsvorhabens, das voraussichtlich 2015 abgeschlossen wird, wird derzeit an einem Konzept für ein umfassendes Qualitätsmanagement geforscht, um für alle Beteiligten einer GDI Verlässlichkeit zu schaffen und um Geodaten systematisch sowie wertschöpfend in raumbezogene Arbeitsprozesse einzubeziehen und nutzen zu können.

„Die politischen Entscheidungsträger unserer Mitgliedsorganisationen benötigen qualifizierte Entscheidungsgrundlagen. Geodateninfrastrukturen ermöglichen ihre Bereitstellung unabhängig von administrativen Grenzen und Zuständigkeiten. Deshalb fördern wir mit der GDI-Südhessen den Aufbau von Geodateninfrastrukturen und die Vernetzung der regionalen Akteure. Dazu gehört für uns unverzichtbar mit ihren Kompetenzen in Lehre und Forschung die FH FFM. Durch die Ausbildung von Fachkräften und die wissenschaftliche Begleitung leistet sie einen nachhaltigen Beitrag zur erfolgreichen Umsetzung von Geodateninfrastrukturen.“

Norbert Janiesch, Vorsitzender
des Lenkungsgremiums der GDI-Südhessen

„Die Dynamik der Nutzungskonflikte von Flächen im kommunalen Kontext und deren Lösung erfordert eine verbesserte horizontale und ressortübergreifende Vernetzung innerhalb einer Großstadtverwaltung. Hierfür muss eine Infrastruktur geschaffen werden, die Flächeninformationen (Geodaten) verschiedener Herkunft interoperabel verfügbar macht. Kommunale Entscheidungsprozesse können so optimiert und beschleunigt und Entscheidungen fundierter getroffen werden. Im Rahmen der langjährigen Kooperation auf dem Gebiet der Geoinformation unterstützt die FH FFM derzeit die Stadt Frankfurt am Main beim Aufbau dieser neuen Geodateninfrastruktur.“

Lothar Hecker, Leiter Abteilung Geodaten- und IT-Infrastruktur, Stadtvermessungsamt Frankfurt am Main



Die Regenreinigerin

Prof. Dr.-Ing. habil. Antje Welker entwickelt Prüfverfahren zur Niederschlagswasserbehandlung



Niederschlagswasser kann, wenn es beispielsweise auf viel befahrene Straßen mit hohem Verschmutzungsgrad fällt, durch Schwermetalle und eine Vielzahl anderer Schadstoffe verunreinigt sein, was eine Behandlung vor Einleitung in ein Gewässer erfordert. Ein übliches Vorgehen ist es, das verschmutzte Regenwasser aus einem größeren Gebiet in einem Regenklärbecken zusammenzuführen und zentral zu reinigen. Daneben wächst jedoch die Bedeutung dezentraler Niederschlagsbehandlungsmethoden z.B. bei erforderlicher Nachrüstung im baulichen Bestand oder geringem Platzangebot. Hier erfolgt die Reinigung und Einleitung in das Grund- oder Oberflächengewässer unmittelbar am Ort des Niederschlagsanfalls. Naturgemäß erhöht es die Zahl der eingesetzten Anlagen, die in Straßenabschnitten häufig nur wenige Quadratmeter Einzugsflä-

che haben; eine ständige Kontrolle der Reinigungsleistung ist dann nicht mehr möglich. Wohl aber kann ein Prototyp baugleicher Anlagen im Labor den unterschiedlichsten Funktionstests unterzogen werden und nach erfolgreichem Bestehen der Tests eine zertifizierte Zulassung zum Einbau unter definierten Rand- und Nutzungsbedingungen erhalten.

Das Fachgebiet Siedlungswasserwirtschaft und Hydromechanik befasst sich seit mehreren Jahren mit Forschungsarbeiten zu diesem Themenkomplex: „Die Behandlung von verschmutzten Niederschlagsabflüssen in dezentralen Anlagen ist zukunftsweisend. Wir sind stolz darauf, durch Forschungs- und Gremientätigkeiten einen Beitrag zur Entwicklung und Validierung von Laborprüfverfahren und damit der erforderlichen Instrumente zur reproduzierbaren

und realitätsnahen Prüfung geleistet zu haben“, so Prof. Dr.-Ing. Antje Welker. Die entwickelten Verfahren wurden beispielsweise in von der Deutschen Bundesumweltstiftung (DBU), dem Landesamt für Umweltschutz Bayern (LfU) oder dem Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz (MKULNV), Nordrhein-Westfalen, geförderten Projekten in Kooperation mit weiteren Hochschulen und Partnern aus der Industrie umgesetzt. Die Ergebnisse sind in öffentlich zugänglichen Berichten und in zahlreichen Fachforen und nationalen und internationalen Publikationen dargestellt. Mitarbeiter/innen des Fachgebiets engagieren sich außerdem in den Fachgremien, die die Zulassungen für dezentrale Anlagen erteilen.

Weitere Schwerpunkte sind die Identifikation von Herkunft, Verhalten und Eliminierung von Inhaltsstoffen wie Kupfer, Zink oder organischen Schadstoffen in aquatischen Medien sowie die Mitwirkung an der Überarbeitung national gültiger Regelwerke der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. (DWA).



Prof. Dr.-Ing. habil. Antje Welker

Fachbereich 1:
Architektur • Bauingenieurwesen • Geomatik
Tel.: 069 1533-2375
antje.welker@fb1.fh-frankfurt.de
www.fh-frankfurt.de/index.php?id=2088

„Frankfurter Inlay“: Das passt fürs Knie

Prof. Dr.-Ing. Ludwig entwickelt eine individuelle, gewebeschonende Endoprothese als Knorpelersatz im menschlichen Knie



Jährlich werden in Deutschland über 100.000 Knieprothesen implantiert – mit steigenden Fallzahlen. Als Haltbarkeit künstlicher Gelenke bis zur Revision werden etwa 15 Jahre angegeben. Ziel des Projekts „Frankfurter Inlay“ ist die Entwicklung eines individuell angepassten Teilersatzes im Kniegelenk, wobei verschlissener Gelenkknorpel bei beginnender Arthrose durch ein individuell der Knieanatomie angepasstes Titan-Inlay ersetzt wird.

Die Lösung, an der das Institut für Interdisziplinäre Technik (iit) von 2010 bis 2013 als Teilprojekt im Rahmen des LOEWE-Schwerpunkts „Präventive Biomechanik“ zusammen mit Partnern der Universitätsmedizin Mainz und der mittelständischen Industrie arbeitete, bietet im Gegensatz zu herkömmlichen Produkten folgende Vorteile:

- **Risikolose Diagnose:** Zur Ermittlung des Schadensbefundes im Knie wird die Magnet-Resonanz-Tomografie (MRT) eingesetzt, ein Bildgebungsverfahren, das den Patient/innen keiner schädlichen Röntgenstrahlung aussetzt.
- **Schonender Eingriff:** Die Implantierung erfordert keine Sägeschnitte im Gelenk.
- **Komfortabler Ersatz:** Die individuelle Formgebung gewährleistet höchste Funktionalität.

Diese Eigenschaften machen das „Frankfurter Inlay“ zu einer innovativen Therapieoption gerade für Patient/innen jüngeren und mittleren Alters. Die Fertigung erfolgt in definierten Schritten: Die MRT-Schichtaufnahmen ermöglichen den behandelnden Arzt/innen, präzise den Grad der Knorpelschädigung festzustellen und festzulegen, in welchem Umfang Ersatz

vorzusehen ist. Die Bilddaten werden durch Einsatz einer speziellen Software zu einem virtuellen Modell der Gelenkfläche aufbereitet („Image Processing“), das wiederum die Formgebung des Inlays in der 3D-CAD-Modellierung bestimmt.

Das personalisierte Inlay ist mit Zapfen ausgestattet, um es über Bohrungen im Gelenkknochen zu fixieren (sog. „Primärverankerung“); extra angefertigte OP-Schablonen dienen dazu, eine lagerechte Navigation während der Operation zur Platzierung der Befestigungsbohrungen und damit des Inlays zu gewährleisten. (Titan)Implantat und Schablonen werden im „Rapid Prototyping“-Verfahren, vergleichbar dem 3D-Druck, gefertigt; dies erfordert eine Aufbereitung der 3D-CAD-Konstruktionsdaten.

Durch die Prozessführung des „Selective Laser Melting (SLM)“-Verfahrens erhält die Innenseite des „Frankfurter Inlay“ eine raue Oberflächenstruktur, um eine innige Verbindung zwischen dem darunterliegenden Knochengewebe und dem Implantat zu stimulieren (sog. „Sekundärverankerung“). Die Außenseite wird dagegen poliert, um die Reibung im Gelenk gering zu halten.

Parallel zur Produkt- und Prozessentwicklung wurde ein Kniesimulator konzipiert, der eine Simulation der Reibungsverhältnisse im Organismus ermöglicht. So kann das Reibungsverhalten des „Frankfurter Inlay“, das ja aus Titan gefertigt wird, gegenüber einem knorpelähnlichen Material im Labor getestet werden.

Die sorgfältige Dokumentation aller Prozessschritte gemäß Medizinproduktegesetz (MPG) ist erforderlich, um für das individualisierte „Frankfurter Inlay“ die gleichen Qualitätsstandards sicherzustellen, die auch bei einer Serienprothese gelten.

„Die Entwicklung eines Medizinproduktes ist eine große und facettenreiche Aufgabe, die nicht immer geradlinig verläuft und einen langen Atem erfordert. (...) An allen drei Teilprojekten: Produkt- und Prozessdefinition des „Frankfurter Inlay“, Entwicklung des Kniesimulators und Dokumentation, haben wir konsequent Studierende mit ihren Studien- und Abschlussarbeiten beteiligt. Auf diese Weise realisieren wir ein „forschendes Lernen“ – entsprechend unserem Selbstverständnis als einer Universität für Angewandte Wissenschaften“.

Prof. Dr.-Ing. Hans-Reiner Ludwig, Projektpartner im Rahmen des LOEWE-Schwerpunkts „PräBionik“.



Prof. Dr.-Ing. Hans-Reiner Ludwig
Fachbereich 2:
Informatik und Ingenieurwissenschaften
Tel.: 069 1533-2234
hrludwig@fb2.fh-frankfurt.de
www.praeventive-biomechanik.eu



Das Projekt wird aus Mitteln des hessischen Forschungsförderungsprogramms LOEWE „Landesoffensive zur Entwicklung Wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz“ (Förderlinie 2: LOEWE-Schwerpunkte) gefördert.

Die Konfliktlöserin

Prof. Dr. Isabella Anders-Rudes will außergerichtliche Konfliktlösung in Deutschland attraktiver machen



Rechtliche Konflikte zwischen Personen und/oder Unternehmen können in ein traditionelles Gerichtsverfahren münden und in diesem Rahmen entschieden werden. Alternativ können sich die Beteiligten aber auch dazu bereit erklären – im Vorhinein oder anlässlich eines konkreten Streitfalls – ein nichtstaatliches Schiedsgericht entscheiden zu lassen oder sich sonstiger, moderationsbasierter Streitschlichtungsformen wie etwa einer Mediation zuzuwenden.

Prof. Dr. Anders-Rudes forscht zum Thema „Hauptkriterien bei der Wahl außergerichtlicher Rechtsverfolgung? – Vergleich des staatlichen Zugangs zu zivilrechtlichen Entscheidungen in den USA und Deutschland“. Im Rahmen der Untersuchung sollen insbesondere die Entscheidungsstrukturen und -verfahren der USA von der zweiten Hälfte des

19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart rechtsvergleichend beleuchtet werden.

Im Vergleich zu Deutschland ist in den USA die außergerichtliche Streitbeilegung weiter verbreitet und ein bewährtes Instrument zur Konfliktlösung. Zudem unterscheiden sich die gerichtlichen Entscheidungsstrukturen und -verfahren fundamental. So ist die Kostenerstattungspflicht der unterliegenden Partei in den USA nicht vorgesehen; die Rentabilitätsschwelle für Gerichtsprozesse ist daher hoch, sodass sich die Geltendmachung kleinerer Ansprüche nicht lohnt. Das notwendige Ausforschungsbeweisverfahren (pre-trial-discovery) verursacht erhebliche Kosten, verlängert deutlich die Prozessdauer und bringt weitreichende zusätzliche Verpflichtungen mit sich. Andererseits sind Fachkunde und Akzeptanz bei der richterlichen Entscheidungsfindung als

sehr hoch zu bewerten – eine geringere Anzahl von Richter/innen in einem stark an Gerichtsentscheidungen und nur sekundär an Gesetzen orientierten Rechtssystem gewinnt größere Aufmerksamkeit. Demgegenüber bestehen bei Gerichtsverfahren in Deutschland klare Zeit- und insbesondere Kostenvorteile. Der Zugang zu Verfahren ist somit niedrighschwelliger und das Bedürfnis nach außergerichtlichen Formen der Streitbeilegung daher tendenziell geringer.

Ziel der Untersuchung ist zunächst die Aufarbeitung der gerichtlichen Entscheidungsstrukturen in den USA und Deutschland in rechtsvergleichender Sicht. In einem zweiten Schritt sollen die Kriterien und Mechanismen außergerichtlicher Streitbeilegung anhand von Originaldokumenten untersucht werden. Die Ergebnisse können Aufschluss darüber geben, in welchen Fällen außergerichtliche Streitbeilegung sinnvoll und ausbauwürdig ist, und in welchen Situationen staatliche Gerichte die bessere Alternative sind. Mit diesem Projekt ist Prof. Dr. Anders-Rudes eingebunden in den LOEWE-Schwerpunkt „Außergerichtliche und gerichtliche Konfliktlösung“. Die Landes-Offensive zur Entwicklung Wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz (LOEWE) ist ein seit 2008 umgesetztes Programm zur Forschungsförderung des Landes Hessen, das durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst koordiniert wird. In diesem Schwerpunkt beschäftigen sich 22 Wissenschaftler/innen der Goethe-Universität Frankfurt, des Max-Planck-Instituts für europäische Rechtsgeschichte Frankfurt, der FH FFM und der Gesellschaft für Reichskammergerichtsforschung e.V. mit der interdisziplinären und internationalen Analyse von Konflikten, Konfliktaustragung und Konfliktlösung. Ziel der Arbeit des bis Ende 2014 laufenden Schwerpunkts ist



Prof. Dr. Isabella Anders-Rudes, LL.M.

Fachbereich 3:
Wirtschaft und Recht
Tel.: 069 1533 3898

koordinationsstelle-wissenstransfer@fb3.fh-frankfurt.de

www.konfliktloesung.eu



Das Projekt wird aus Mitteln des hessischen Forschungsförderungsprogramms LOEWE „Landesoffensive zur Entwicklung Wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz“ (Förderlinie 2: LOEWE-Schwerpunkte) gefördert.



eine breite interkulturelle Analyse und ein Vergleich von Konfliktlösungsmethoden, um daraus Grundlagen für eine fundierte Theoriebildung zu Möglichkeiten und Chancen schiedsgerichtlicher Strukturen in Deutschland zu schaffen. Prof. Dr. Anders-Rudes leitet zudem die

Koordinationsstelle Wissenstransfer und ist in dieser Funktion für die Betreuung des Expertenrats des LOEWE-Schwerpunkts zuständig. Zudem ist sie für die Verzahnung wissenschaftlicher Forschung und den Wissenstransfer in die gerichtliche und außergerichtliche Pra-

xis verantwortlich; darüber hinaus baut sie eine Spezialbibliothek zum Thema Konfliktlösung an der FH FFM auf.

Mehr Qualität am indischen Himmel

Prof. Dr. Yvonne Ziegler unterstützt den Kapazitätsaufbau im indischen Luftverkehr



Seit dem Wintersemester 2011 bietet die FH FFM in Deutschland den einzigartigen berufsbegleitenden Weiterbildungsmaster MBA Aviation Management für Führungskräfte und angehende Führungskräfte des Luftverkehrs an. Bedarfsgerecht entwickelt wurde der Studiengang von Prof. Dr. Yvonne Ziegler, Professorin für allgemeine Betriebswirtschaftslehre mit besonderem Schwerpunkt Internationales Luftverkehrsmanagement, in Kooperation mit drei Unternehmen: der Fraport AG, der Flughafen München GmbH und der DFS Deutsche Flugsicherung, Langen. Es lag nahe, das erfolgreiche Konzept international weiter zu vermarkten: 2012 erhielt Prof. Dr. Ziegler für ihr eingereichtes Forschungs- und Weiter-

bildungskonzept den Zuschlag für ein von der Europäischen Union ausgeschriebenes und mit 2,9 Mio. € dotiertes Projekt zum Thema „Capacity Building in the Indian Aviation Industry“ in Indien.

Das Projekt verfolgt drei Ziele: eine Qualifizierung von indischen Beschäftigten des Luftverkehrs, eine nachhaltige Qualifizierung der indischen Partnerhochschule, University of Petroleum and Energy Studies (UPES) mit Sitz in Dehradun, um selbst ein Masterstudium nach europäischen Qualitätsstandards anbieten zu können, und gemeinsame Forschungsaktivitäten beider Hochschulen zu ausgewählten Brennpunkthemen des indischen Luftverkehrs.

Der MBA Aviation Management wurde 2013 im Team-Teaching mit Lehrenden der indischen Partnerhochschule in den drei Metrocities Delhi, Mumbai und Bangalore, an denen viele Airlines oder Wartungsfirmen Beschäftigte haben, gestartet. Aktuell bilden sich 50 Berufstätige im Rahmen des MBA Programmes weiter. Die indische Partnerhochschule hat das deutsche MBA Programm adaptiert und in ihr Studiengangsportfolio aufgenommen. Die Studierenden erwerben daher Abschlüsse von beiden Hochschulen. Die Lehrenden der UPES werden insbesondere im Hinblick auf akademische Standards von den Lehrenden und den Projektmitarbeiter/innen der FH FFM gecoacht.

Die gemeinsame Forschung manifestiert sich in sechs Promotionen in den Themenfeldern Luftfrachtsicherheit, Revenue Management, Social Media Marketing, Hedging von Kerosin, Privatisierung von Airports und Erforschung von Erfolgsfaktoren der indischen Low Cost Airlines. Jeweils drei Promotionsstudierende sind wissenschaftliche Mitarbeiter/innen der FH FFM und drei der UPES.

Die Forschungsergebnisse werden unter anderem auf Konferenzen vorgestellt und publiziert. So etwa Anfang 2014 im Rahmen der von Prof. Dr. Ziegler und ihrem Team in Mumbai organisierten „Aviation Security“ unter Teilnahme von Security-Experten des Weltverbands der Airlines (IATA), auf der das Forschungsthema „Luftfrachtsicherheit – ACC3“ im Rahmen einer Podiumsdiskussion mit internationalen und indischen Wissenschaftler/innen und Branchenexpert/innen diskutiert wurde.



Prof. Dr. Yvonne Ziegler
Fachbereich 3:
Wirtschaft und Recht
Tel.: 069 1533-2922
yziegler@fb3.fh-frankfurt.de
www.aviation-mba.in



„Das EU Projekt, das von der FH FFM durchgeführt wird, ist ein sehr wichtiges Projekt innerhalb unserer Zusammenarbeit mit Indien. Es leistet einen wichtigen Beitrag zum Kapazitätsaufbau in der indischen Luftverkehrsbranche.“

Dr. João Cravinho, Botschafter der Europäischen Union in Indien

„Indische Berufstätige der Luftverkehrsbranche profitieren von der exzellenten Qualität des Programmes, das von der FH FFM durchgeführt und von der EU gesponsort wird.“

Kapil Kaul, Geschäftsführer, CAPA/ Center for Aviation

„Ich hoffe, dass es in der Zukunft weitere exzellente Forschungs- und Weiterbildungsinitiativen gibt, um die Luftverkehrsexpertise in Indien weiter auszubauen.“

Pran Dasan, indischer Student des MBA Aviation Management und Kaufmännischer Leiter der Low Cost Airline flydubai

Riskanter Rausch

Prof. Dr. Heino Stöver forscht zu Präventions- und Therapiemaßnahmen für Drogenabhängige und Gefährdete



Süchtig oder massiv suchtgefährdet sind etwa 10 Millionen Menschen in Deutschland, durchaus ein ernstes Problem für Gesundheits-, Sozial- und Rechtspolitik und eine gesamtgesellschaftliche Belastung.

Professor Dr. Heino Stöver forscht seit mehr als 25 Jahren zu ganz unterschiedlichen drogen- und suchtbezogenen Fragestellungen: der Substitutionsbehandlung Opiatabhängiger mit Methadon oder Heroin, der Prophylaxe von Infektionskrankheiten wie HIV/AIDS oder Hepatitis B und C, der Gesundheitsförderung von drogenabhängigen Gefangenen, Entwicklung alternativer Drogenkontrollmodelle jenseits der Prohibition und schließlich zu genderbezogenen Themen. Denn Männer und Frauen nehmen Drogen aus sehr

unterschiedlichen Gründen und müssen in der Prävention, Beratung und in den Therapien auch unterschiedlich angesprochen werden.

Schwerpunkt seiner Arbeiten ist die Entwicklung zielgruppenspezifischer, lebensweltnaher Präventionskonzepte und die Erarbeitung von passgenauen Versorgungsangeboten für Menschen, die massiv gefährdet oder bereits abhängig sind: „Wir müssen die abhängigen und gefährdeten Menschen mit niedrigschwelligen Angeboten ansprechen, und sie nicht mit ultimativen Zielen überfordern, mit Angeboten, die sie auch annehmen können – Schritt für Schritt raus aus der Sucht oder hin zu mehr Kompetenz im Umgang mit Drogen.“

Ziel seiner Arbeit ist die Gesundheitsförderung Suchtgefährdeter oder bereits Abhängiger, sodass es gelingt, sie so zu stabilisieren und zu motivieren, damit sie den schwierigen Weg aus der Sucht heraus antreten oder zumindest mehr Kontrolle über den eigenen Konsum gewinnen. Egal ob Tabak, Alkohol, Heroin oder Medikamente: Abhängigkeit ist der Versuch sich bio-chemisch zu belohnen und Entzugssymptome zu bekämpfen. Bis sich Betroffene über den Charakter und die Schwere ihres Drogengebrauchs klar werden, vergehen manchmal 10-20 Jahre. Erst dann suchen die meisten Menschen Beratungsstellen oder Selbsthilfeangebote auf. Gesundheitspolitisch und -ökonomisch sind das „verlorene“ Jahre – es gilt daher mit vielen lebensweltnahen Präventions- und annehmbaren Beratungs- und Therapiemaßnahmen diesen Zeitraum drastisch zu kürzen. Denn je länger sich ein problematisches Drogenkonsumverhalten manifestiert, desto schwieriger wird der Weg daraus. Ein weiterer Aspekt ist ein Einwirken auf gesellschaftliche Haltungen gegenüber Abhängigen, das darauf zielt, Stigmatisierung und Diskriminierungen zu vermeiden – beides trägt zur Verschlimmerung der Erkrankung bei. Alkoholismus, Tabakabhängigkeit – die verbreitetsten Süchte – beispielsweise sollten als Störung bzw. Krankheit, die vor allem mit professioneller Unterstützung behandelt werden müssen, und nicht als Willensschwäche begriffen werden. Erst mit dieser Haltungsänderung kann eine Versachlichung der Diskussion stattfinden und störende menschliche Abwertungen und Ausgrenzungen vermieden werden.



Prof. Dr. Heino Stöver
 Fachbereich 4:
 Soziale Arbeit und Gesundheit
 Tel.: 069 1533-2823
hstoever@fb4.fh-frankfurt.de
www.fh-frankfurt.de/isff

Assistive Technologien im Alltag

Prof. Dr. Barbara Klein forscht zur Akzeptanz neuer Technologien und entwickelt neue Dienstleistungskonzepte im Gesundheitsbereich



Neue Technologien haben nicht nur unsere Lebens- und Arbeitswelt in den vergangenen Jahren tiefgreifend verändert: PC, Internet, Smartphone oder Tablet sind aus dem täglichen Leben vieler Menschen nicht mehr wegzudenken. Auch im Gesundheits- und Sozialwesen spielen assistive Technologien eine herausragende Rolle und ergänzen oder lösen zunehmend traditionelle und erprobte Hilfsmittel ab. Die Zahl der sensorbasierten Geräte wie etwa Sturzerkennungsprodukte oder auch Robotik in Form von Telepräsenzrobotern, die neue Möglichkeiten der Fernkommunikation – vergleichbar mit einer Videokonferenz auf Rädern – bieten, wächst ständig. Sie sollen und können kranken, behinderten oder älteren Menschen den Alltag erleichtern, die Teilhabe an der Gesellschaft oder auch ganz einfach ein Leben in gewohn-

ter Umgebung zuhause ermöglichen, indem sie helfen, bestehende räumliche, soziale oder emotionale Barrieren abzubauen.

Die öffentlich zugängliche (Dauer-)Ausstellung „Barrierefreies Wohnen und Leben“ an der FH FFM ermöglicht einen anschaulichen Blick auf das, was möglich ist und kommen wird. Hier können assistive Technologien kennengelernt und ausprobiert werden.

Die Initiatorin, der nicht nur in Fachkreisen vielbeachteten Ausstellung, Prof. Dr. Barbara Klein, forscht mit ihrem interdisziplinären Team (inter)national zu Akzeptanz, möglichen Anwendungsfeldern und der Gestaltung von sozialen Gesundheitsdienstleistungen unter Einsatz neuer Technologien:

- Im Rahmen des EU-Projektes MAT-SIQEL liegt der Fokus auf assistiven Technologien und der damit verbundenen Dienstleistungsgestaltung in Australien, Großbritannien und Deutschland. Dieses ist auch unter den Begriffen Telecare, Telehealth oder Telemonitoring bekannt.
- Der LOEWE-Feldtest „Altersgerechte Assistenzsysteme in der Wohnungswirtschaft“ untersucht unter realen Bedingungen die Akzeptanz entsprechender Systeme bei Nutzer/innen und Dienstleister/innen, um daraus Erkenntnisse für Bedürfnisse und Verbesserungen zu gewinnen.
- Seit 2008 beschäftigt sich Prof. Dr. Barbara Klein intensiv mit emotionaler Robotik wie z.B. der Robbe PARO, die bei kranken und behinderten Menschen für aktivierende oder therapeutische Zwecke eingesetzt werden kann, oder mit sozialer Robotik wie z.B. Telepräsenzrobotern, mit denen neue Kommunikations- und Dienstleistungsformen entwickelt werden. Neben dem Aufbau eines internationalen Netzwerks und Lehrforschungsprojekten werden jetzt in einem wissenschaftlichen Vorprojekt des BMBF zusammen mit der Goethe-Universität Frankfurt vertieft Akzeptanzfaktoren und mögliche Anwendungsfelder von emotionalen und sozialen Robotern untersucht (ERimAlter).

Prof. Dr. Barbara Klein und ihr Team legen großen Wert auf einen partizipativen Ansatz in ihren Projekten und beziehen hier in der Regel alle Akteur/innen – von potenziellen Anwender/innen, Fachkräften aus Sozial- und Gesundheitswesen, Industrie, Verbänden, Politik und Wissenschaft – mit ein.

„Fachkräfte der Sozialen Arbeit und Pflege müssen sich mit neuen Technologien auseinandersetzen. Nur so können sie die Technik- und Dienstleistungsentwicklung mitgestalten und diese zum Wohle ihrer Klienten beeinflussen.“

Prof. Dr. Barbara Klein



Prof. Dr. Barbara Klein

Fachbereich 4:
Soziale Arbeit und Gesundheit
Tel.: 069/1533-2877
bklein@fb4.fh-frankfurt.de

www.fh-frankfurt.de/barrierefrei_wohnen
www.youtube.com/barrierefreieswohnen



Der LOEWE-Feldtest „Altersgerechte Assistenzsysteme in der Wohnungswirtschaft“ (HA-Projekt-Nr. 338/12-28: 2012-2014) wird im Rahmen von Hessen Modell-Projekte aus Mitteln der LOEWE – Landes-Offensive zur Entwicklung Wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz, Förderlinie 3: KMU-Verbundvorhaben gefördert.

Das Projekt „ERimAlter“ wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.



Vielfalt ist Stärke

Die Fachbereiche der FH FFM

Im Zentrum der Metropolregion FrankfurtRheinMain liegt der attraktive, citynahe Campus Nibelungenplatz der FH FFM – eine der führenden Fachhochschulen in Deutschland mit aktuell etwa 11.000 Studierenden.

Über 50 Studiengänge werden in den vier Fachbereichen angeboten:

- Fachbereich 1: Architektur • Bauingenieurwesen • Geomatik
- Fachbereich 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften
- Fachbereich 3: Wirtschaft und Recht
- Fachbereich 4: Soziale Arbeit und Gesundheit

241 Professor/innen gewährleisten ein hohes Niveau in Lehre, Forschung und Weiterbildung. Für Forschungsprojekte stehen ihnen dazu die erforderlichen Einrichtungen wie Labore auf dem neuesten Stand der Technik zur Verfügung.

554 wissenschaftliche und administrativ-technische Mitarbeiter/innen unterstützen die Lehrenden und Wissenschaftler/innen in der Erfüllung ihrer Aufgaben und der Umsetzung von Projekten.

Der hohe Praxisbezug und die enge Kooperation mit Partner/innen aus Wirtschaft und öffentlicher Hand kennzeichnen die Forschung an der FH FFM in besonderer Weise. Die Finanzierung der Projekte erfolgt vielfach durch Partner/innen aus der Wirtschaft bzw. durch Programmförderung auf nationaler und internationaler Ebene.

www.fh-frankfurt.de/fachbereiche

Fachbereich 1:

Stadt, Land, Mensch, Infrastruktur und Gebäude

Architektur · Bauingenieurwesen · Geomatik



Erfolgreiche Forschung und Entwicklung bilden neben der Lehre eine wesentliche Säule des Fachbereichs 1. Ein Beispiel dafür ist die Einladung zur Teilnahme an dem weltweit ausgelobten Wettbewerb „Solar Decathlon Europe“, der 2014 abgeschlossen wird, mit dem Konzept „OnTop“, den ein gleichnamiges Team für die FH FFM gesichert hat. Dabei forschen und entwickeln Studierende aller Disziplinen in Kooperation mit Unternehmen der Wirtschaft.

Gemeinsam mit seinen Partnern, dem Wohnungsbauunternehmen Nassauische Heimstätte/Wohnstadt, dem Systemhaushersteller Bien Zenker, der Stadt Frankfurt am Main und dem Energieversorger Mainova AG wird das Team OnTop mit dem Konzept einer rund 75 Quadratmeter großen energieoptimierten Wohneinheit ins Rennen

gehen, die auf bereits bestehende Gebäude aufgesetzt wird. Dieses Modell soll langfristig für eine Vielzahl von Bestandsgebäude genutzt werden.

In dieses Projekt fließen mit unterschiedlicher Gewichtung Schwerpunkte und Forschungsbereiche des Fachbereichs ein:

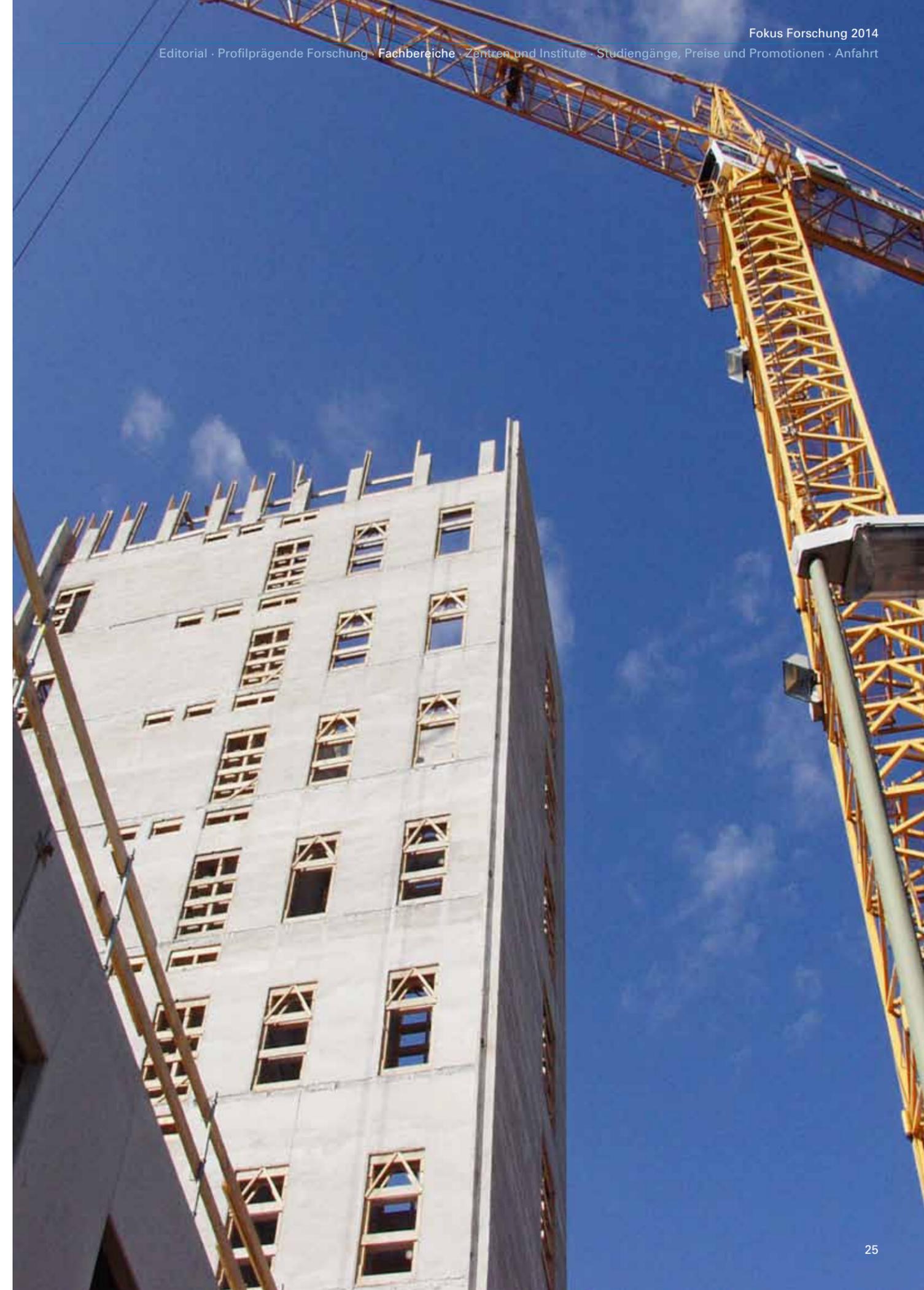
- Erneuerbare Energien – Potentialanalysen im Landmanagement
- Energieeffizienz – Nachhaltiges und Solares Bauen
- Demografischer Wandel – Anpassungsstrategien im Planen und Bauen
- Elektromobilität – in der Verkehrsplanung

Das „Frankfurter Forschungsinstitut“ (FFin) bündelt und organisiert die Forschungsaktivitäten des Fachbereichs bedarfsorientiert und disziplinübergreifend, um den gesamten Lebenszyklus der gebauten Umwelt abzudecken:

- Im Bereich Architektur werden die Forschungsfelder Material and Design Efficiency, Entwurfsstrategien sowie Stadtplanung und Stadtentwicklung bearbeitet; eine Modellbauwerkstatt, das Fotolabor und das Labor für Sonnensimulation stehen als Serviceeinrichtungen zur Verfügung.
- Im Bauingenieurwesen werden die Forschungsbereiche Verkehr, Baubetrieb, Geotechnik, Baustoffe und Materialprüfung sowie Siedlungswasserwirtschaft durch die Labore Grundbau, Straßenbau, Baustoffe und Bauwerkserhaltung unterstützt.
- Im Bereich Geoinformation bestehen eine Reihe von Forschungsprojekten im Bereich der Geodateninfrastruktur und der Fernerkundung. Die klassische Geodäsie erfährt insbesondere im Bereich der Sensorik wie der Laserscanner- und Trackertechnik mehr und mehr Aufmerksamkeit in der Fachöffentlichkeit.
- Das Forschungsnetzwerk SoCo Frankfurt hat sich zum Ziel gesetzt, auf Wege der Energiebereitstellung durch Erneuerbare Energien, insbesondere der Solarenergie, hinzuweisen. Diese Aktivitäten werden durch die Identifizierung von Alternativen zur Energiegewinnung im Landmanagement abgerundet.
- Die Fachgruppe Neue Mobilität befasst sich mit den Zusammenhängen des Umweltverbunds (Fußgängerverkehr, Radverkehr, ÖPNV) und der Intermodalität, auch in Verbindung mit dem motorisierten Individualverkehr. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf den Anforderungen urbaner Räume.



Prof. Dr. Martina Klärle
Dekanin und geschäftsführende Direktorin des Frankfurter Forschungsinstituts FFin
Fachbereich 1:
Architektur · Bauingenieurwesen · Geomatik
Tel.: 069 1533-2778
martina.klaerle@fb1.fh-frankfurt.de
www.fh-frankfurt.de/fachbereiche/fb1/forschung



Fachbereich 2:

Innovation und Praxisnähe

Informatik und Ingenieurwissenschaften



Im Fachbereich 2 lehren und forschen mehr als 80 Professor/innen in ihren jeweils spezifischen Disziplinen mit umfassenden und vielfältigsten Erfahrungen aus Wirtschaft und Industrie auf vielfältige Weise und in unterschiedlichen Dimensionen; sie nutzen dazu modern eingerichtete Arbeitsräume und Labore.

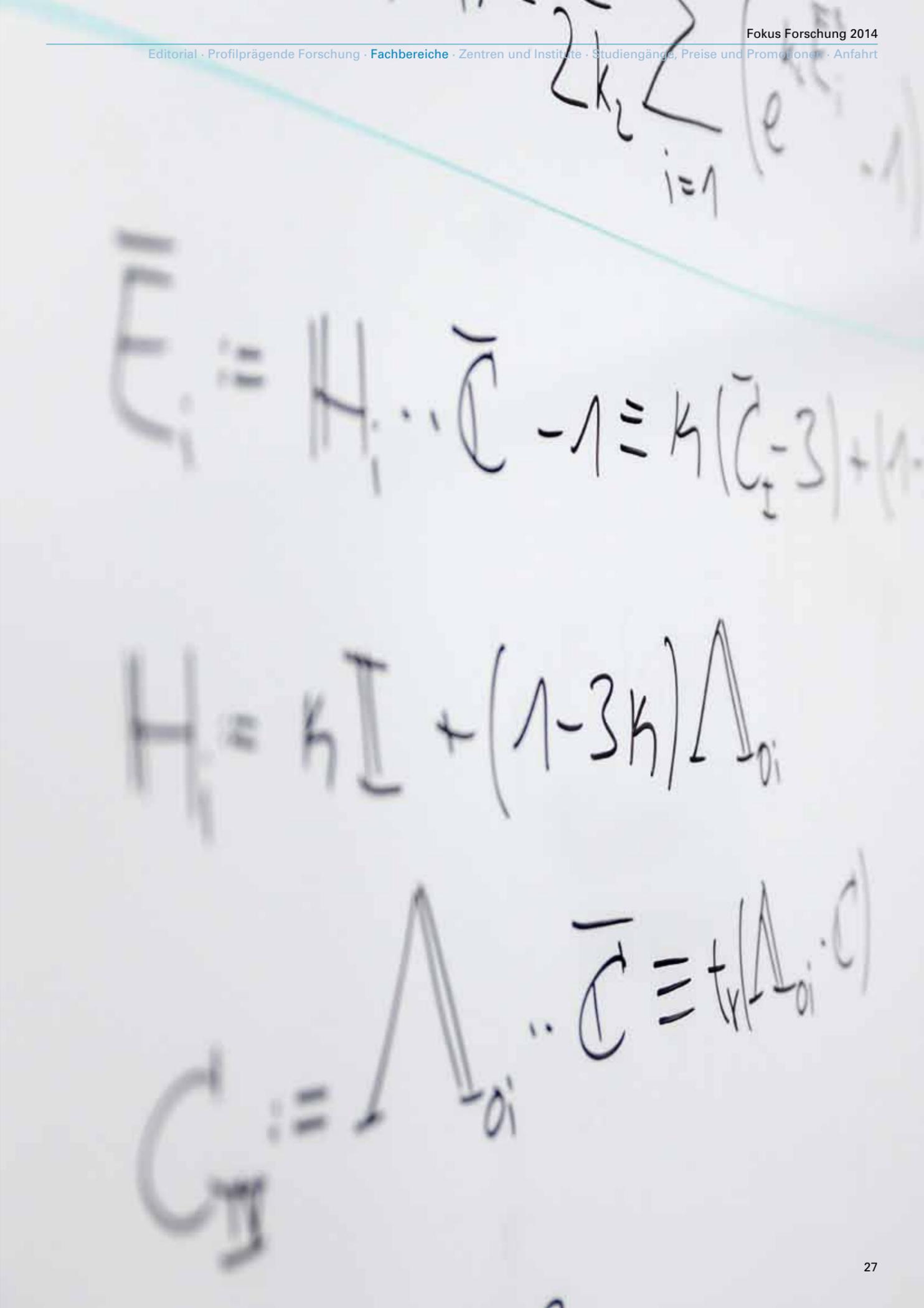
Forschungsprojekte werden dabei dezidiert dazu genutzt, Studierende frühzeitig und umfassend mit Methodik und der Durchführung von Projekten vertraut zu machen. Auf diese Weise werden sie in die Lage versetzt, nach einem ersten berufsqualifizierenden Abschluss an der FH FFM eine weiterführende akademische Karriere zu verfolgen.

Forschung wird am Fachbereich aber auch als Motor zur Initiierung von Innovationsprozessen in Industrie, Handel und Dienstleistung verstanden, wobei die Verwertbarkeit von Ergebnissen der Grundlagenforschung ein wesentlicher Gradmesser ist. Die Wissenschaftler/innen des Fachbereichs verstehen sich explizit als Vermittlernde und Transformatoren abstrakter Forschungserkenntnisse in die praktische Anwendung. Ihr Anliegen ist es, auf der Grundlage aktuellen Wissens und aktueller Erkenntnisse Prozesse und Verfahren zu entwickeln, die Unternehmen in die Lage versetzen, Produktionsverfahren und ihre Produkte zu verbessern oder zu optimieren, um in ihren Märkten wettbewerbsfähig zu bleiben.

Die am Fachbereich durchgeführten Forschungs- und Entwicklungsvorhaben konzentrieren sich insbesondere auf die Bereiche Biomechanik und Biotechnologie einschließlich der Mensch-Technik-Interaktion, E-Business, Erneuerbare Energien, Informations- und Kommunikationstechnologien, Kfz-Sicherheitssysteme, Nanotechnologien und Vakuumtechnik.



Prof. Dr. Martin Kappes
 Studiendekan
 Fachbereich 2:
 Informatik und Ingenieurwissenschaften
 Tel.: 069 1533-2791
studiendekan@fb2.fh-frankfurt.de
www.fh-frankfurt.de/fachbereiche/fb2/forschung



Fachbereich 3:

Vielfalt als Prinzip

Wirtschaft und Recht



Das Themenspektrum im Bereich Forschung und Entwicklung ist breit gefächert. Die Aktivitäten umfassen insbesondere die Bereiche Verkehr und Logistik, Entrepreneurship, Gender und Diversity sowie Finance und Accounting. Dabei orientieren sich die Projekte anwendungsorientiert und praxisnah am Bedarf der Wirtschaft, insbesondere den Unternehmen in der Metropolregion FrankfurtRheinMain.

Um die vorhandene Expertise gezielt zu bündeln, wurde 2012 das Institut für wirtschafts- und rechtswissenschaftliche Forschung Frankfurt als inter- und transdisziplinäre Plattform für Forschung am Fachbereich gegründet. Die Palette aktueller Forschungsprojekte ist zahlreich und vielfältig:

■ Prof. Dr. Yvonne Ziegler und ihr Projektteam in Frankfurt und Indien begannen 2012 mit der Umsetzung des mit 2,9 Mio. Euro geförderten EU-Projekts „EU-India Institutional capacity building for the Civil Aviation Sector: Aviation Diploma Project“ in Indien. Ziel des Projektes ist es, den boomenden indischen Luftfahrtsektor mit hochqualifizierten Beschäftigten zu stärken und einen Wissenstransfer zwischen der deutschen und der indischen Partnerhochschule zu etablieren. Zentrales Element der Kooperation ist der gemeinsam mit der indischen Partnerhochschule University of Petroleum and Energy Studies (UPES) in Dehradun angebotene Master-Studiengang Aviation Management. Im Rahmen der Forschungsaktivitäten des Programmes wurden insgesamt sechs Doktorandenstellen geschaffen, die sich mit Forschungsthemen des Luftverkehrs beschäftigen.

■ Prof. Dr. Tobias Hagen befasst sich mit dem Gründungsverhalten in Deutschland. Ziel des Forschungsprojektes ist es, Auskunft über Voll- und Nebenerwerbsgründer und das Gründungsgeschehen zu erhalten. Darüber hinaus liefert eine Verknüpfung der vorliegenden Befragungswellen verschiedener Jahre wertvolle Erkenntnisse zur Dynamik der Gründungsaktivität.

■ Das Projekt „Project Finance – information positions and cooperation space“ von Prof. Dr. Lars Wellejus setzt sich mit der Frage der Finanzierung von Infrastrukturprojekten auseinander. Dazu werden verschiedene Parameter wie z.B. Vereinbarungen und Verträge zwischen den Partnern in die Analyse miteinbezogen.

■ Prof. Dr. Angelika Wiltinger beschäftigt sich mit ihrer Studie „(Wo)men Online 2013“ im Rahmen der Genderforschung mit dem Nutzungsverhalten von Männern und Frauen im Internet und in Social Media, wobei sich geschlechtsspezifische Unterschiede identifizieren lassen.

■ Prof. Dr. Regine Graml, Prof. Dr. Yvonne Ziegler und Caprice Weissenrieder untersuchen die Zusammenhänge zwischen der Unternehmenskultur und den Karriereperspektiven von Frauen in Führungspositionen in ihrer Studie „Gender Diversity Culture Check“ in Zusammenarbeit mit deutschen Unternehmen.

■ Prof. Dr. Christian Rieck untersuchte gemeinsam mit Helena Bendig, Julius Hünemeyer und Lisa Nitzsche in der Studie „Diversität im Aufsichtsrat: Studie über die Zusammensetzung deutscher Aufsichtsräte“ die Zusammensetzung der Aufsichtsräte der DAX30-Unternehmen für die Jahre 2001 und 2011. Das Ergebnis zeigt, dass Arbeitnehmervertreter/innen schlechter qualifiziert sind und nach verschiedenen Maßen eine geringere Diversität aufweisen als die Anteilseignervertreter/innen.



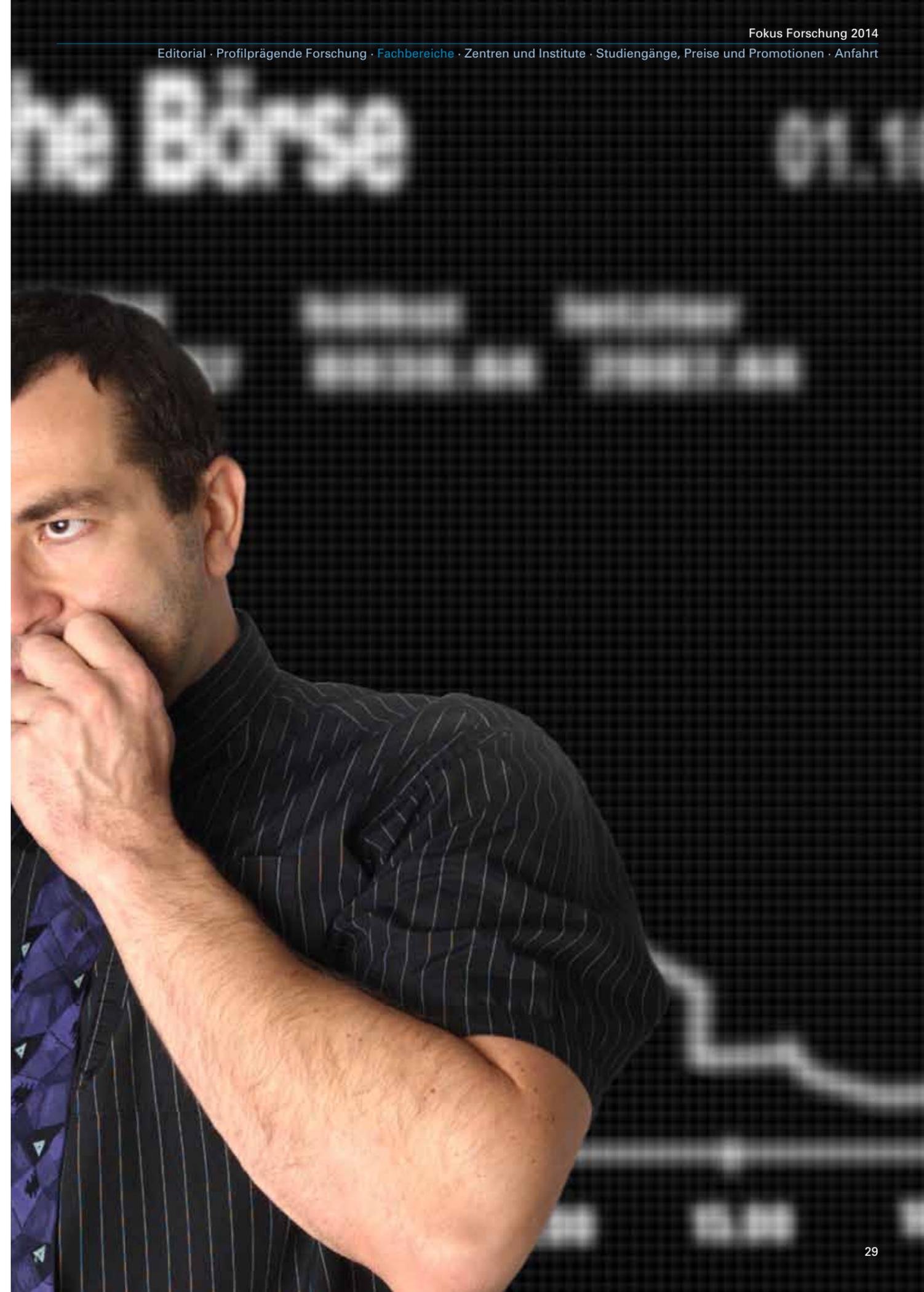
Prof. Dr. Susanne Koch
Studiendekanin

Fachbereich 3:
Wirtschaft und Recht

Telefon: 069 1533-2301

sukoch@dek3.fh-frankfurt.de

www.fh-frankfurt.de/fachbereiche/fb3/forschungsinstituteprojekte



Fachbereich 4:

International und interdisziplinär

Soziale Arbeit und Gesundheit



Die vielfältigen Forschungsaktivitäten von mehr als 70 Professor/innen im Fachbereich und den angeschlossenen Forschungsinstituten werden durch internationale Kontakte und Kooperationen geprägt.

Ein wichtiges Anliegen ist es, Studierenden Zugang zu Forschungsprojekten zu ermöglichen und Kompetenzen zur interdisziplinären Zusammenarbeit und im Umgang mit verschiedenen Kulturen und Wertesystemen zu vermitteln. Dabei spielen die Masterstudiengänge „Forschung in der Sozialen Arbeit“ und „Pflege – Advanced Practice Nursing“

eine wichtige Rolle beim Erwerb der notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten, um eigenständig Forschungs-, Entwicklungs- und Evaluationsprojekte durchführen zu können. Zur Förderung von Promotionen verstärkt der Fachbereich die bestehenden Kooperationen mit dem Fachbereich Erziehungswissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt.

Neben der Geschlechterforschung prägen drei fachbereichseigene Forschungsinstitute die Forschungsschwerpunkte:

- Das Institut für Stadt- und Regionalentwicklung (ISR) hat seine Arbeitsschwerpunkte in der Arbeitsmarkt-, Organisations- und Netzwerkforschung.
- Das Institut für Suchtforschung (ISFF) hat einen starken Fokus auf alters- und geschlechtsspezifische Implikationen von Sucht sowie auf Gesundheitsförderung.
- Das Institut für Migrationsstudien und Interkulturelle Kommunikation (IMIK) führt Projekte zu Antidiskriminierung, Diversität und Inklusion durch.

Am fachbereichsübergreifenden Forschungszentrum Demografischer Wandel (FZDW) beteiligt sich der Fachbereich mit Forschungen zu den Konsequenzen und zur Gestaltung des demografischen Wandels; am fachbereichsübergreifenden Zentrum für Gesundheitswirtschaft und -recht (ZGWR) ist der Fachbereich ebenfalls beteiligt. Der Fachbereich ist zudem mit zahlreichen Projekten an den beiden hochschulübergreifenden Zentren, dem Gender- und Frauenforschungszentrum der hessischen Hochschulen (gFFZ) und dem Hessischen Institut für Pflegeforschung (HessIP) beteiligt, die beide an der FH FFM angesiedelt sind. Im HessIP engagieren sich drei hessische Hochschulen in der Versorgungsforschung in den Handlungsfeldern der Gesundheitspflege.



Prof. Dr. Gero Lipsmeier
Dekan

Fachbereich 4:
Soziale Arbeit und Gesundheit
Tel.: 069 1533-2806
lipsmeier@fb4.fh-frankfurt.de
www.fh-frankfurt.de/fachbereiche/fb4/forschung



Schnittstellen zur Praxis

Zentren und Institute der FH FFM

Forschung für die Praxis ist die Stärke und das prägende Merkmal der Hochschulen für angewandte Wissenschaften. Die wissenschaftlichen Zentren und Institute der FH FFM bündeln spezifische Forschungskompetenzen und fungieren als zentrale Anlaufstellen für interessierte Kooperationspartner. Dies erleichtert den Einstieg in eine gemeinsame Zusammenarbeit ganz wesentlich.

Das Forschungs- und Transferspektrum der Zentren und Institute ist weit gespannt. Es deckt interdisziplinäre oder hochschulübergreifende Querschnittsbereiche ab – etwa durch das Hessische Institut für Pflegeforschung (HessIP) oder das Gender- und Frauenforschungszentrum der hessischen Hochschulen (gFFZ) – und reicht bis hin zu stark spezialisierter Expertise in einzelnen Fachgebieten, über die beispielsweise das Institut für Interdisziplinäre Technik (iit) oder das Institut für Entrepreneurship (IfE) verfügen.

Und das bieten die Zentren und Institute:

- Vernetzung und wissenschaftlichen Austausch
- Wissenschaftliche Expertise zu Herausforderungen in der Praxis
- Gemeinsame Forschungs-, Entwicklungs- und Transferprojekte
- Initiierung, Durchführung und Begleitung von wissenschaftlichen Modellprojekten
- Durchführung wissenschaftlicher Veranstaltungen
- Auftragsforschung
- Beratung, Gutachten und Dienstleistungen
- Gemeinsame Auftritte auf Messen oder Zielgruppenveranstaltungen
- Vermittlung qualifizierter Hochschulabsolvent/innen

Austausch und Know-how-Transfer können beispielsweise im Rahmen eines gemeinsam durchgeführten Projektes mit staatlicher (Ko-)Finanzierung oder im Auftrag von Unternehmen erfolgen. Interessant vor allem für kleine und mittlere Unternehmen (KMU): Das Land Hessen, der Bund und die Europäische Union fördern Kooperationen mit der Praxis.

Unsere Zentren und Institute verstehen sich als Ansprechpartner für Wirtschaft, Politik, Verwaltung und die interessierte Öffentlichkeit! Erfahren Sie mehr auf den folgenden Seiten oder unter www.fh-frankfurt.de/forschung_transfer/institute und nehmen Sie dann Kontakt auf!



Forschung findet Stadt

FFin – Das Frankfurter Forschungsinstitut für Architektur • Bauingenieurwesen • Geomatik
etabliert sich als Forschungsinstanz in Planung und Bau



Das Frankfurter Forschungsinstitut für Architektur • Bauingenieurwesen • Geomatik (FFin) steht für angewandte Forschung im Kontext von Planung und Bau in der Metropolregion Frankfurt-RheinMain.

Die umsetzungsorientierte Forschung liefert Ergebnisse für eine ressourcenschonende Planung und Entwicklung von urbanen und ruralen Räumen sowie für eine ästhetisch ansprechende Gestaltung der gebauten Umwelt. Interdisziplinäre Forschung zählt zu den besonderen Stärken der 40 Wissenschaftler/innen, die im Frankfurter Forschungsinstitut gebündelt werden, und spiegelt sich aktuell in den folgenden Forschungsfeldern wieder:

- Anpassungsstrategien an den demografischen Wandel im Planen und Bauen

- Nachhaltige (Elektro-)Mobilität in der Stadt und auf dem Land
- Energieeffizienz bei Material, Bau und Nutzung
- Lebensdaueroptimierte Bauwerkserhaltung
- Erneuerbare Energien bei der Gebäudeplanung und im Landmanagement
- Geoinformation als Basis für Planung und Bau

„Mit seinen planungs- und baubezogenen Kompetenzen übernimmt das im Jahr 2012 gegründete FFin besondere gesellschaftliche Verantwortung für die Planung nachhaltiger Gebäude und das Wohlbefinden der Menschen“, so die geschäftsführende Direktorin Prof. Dr. Martina Klärle. Dies betrifft den Komplex Energie durch Nutzung Erneuerbarer Energien, die Sicherung der Energieeffizienz und Instandhal-

tung von Gebäuden, eine nachhaltige Infrastruktur und den ressourcenschonenden Umgang z.B. mit Baumaterialien und Wasser. Es gilt im Zuge des demografischen Wandels aber auch, Anpassungsstrategien im Planen und Bauen zu entwickeln, die dieser Entwicklung bei der Gestaltung von Häusern und Stadtteilen Rechnung tragen. Beim Thema Mobilität mit Fokus Elektromobilität stehen die Ermittlung von Bedarfen und Untersuchungen zur Akzeptanz der Menschen für eine nachhaltige Verkehrsplanung im Vordergrund der Forschungsaktivitäten.

Durch diese zukünftigen und gegenwärtig eintretenden Entwicklungen sind die beteiligten Entscheidungsträger/innen einem wirtschaftlichen und sozioökonomischen Druck ausgesetzt. Um Lösungen und Antworten für aktuelle Probleme und Fragestellungen anzubieten, veranstalten die Mitglieder des FFin entlang ihrer Forschungsexpertise Fachtagungen. So können sich Entscheider/innen, Expert/innen und Multiplikator/innen aus Hochschule, Verwaltung, Industrie und Handwerk über neueste wissenschaftliche Trends informieren, vernetzten und miteinander ins Gespräch kommen. So wurde auf dem Kongress „Energiesog Ballungsraum – Potenziale im Planen und Bauen für die Energiewende“ im Frühjahr 2013 ein mit den Mitgliedern des FFin und den Referent/innen des Kongresses erarbeiteter 10-Punkte-Plan zur Umsetzung der Energiewende verabschiedet. Der Frankfurter Oberbürgermeister Peter Feldmann kündigte an, dass die Stadt – schon jetzt die Kommune mit den meisten Passivenergiehäusern bundesweit – bei der Energiewende mit gutem Vorbild vorangehen werde.



Prof. Dr. Martina Klärle
Geschäftsführende Direktorin
Fachbereich 1:
Architektur • Bauingenieurwesen • Geomatik
Tel.: 069 1533-2778
martina.klaerle@fb1.fh-frankfurt.de
www.ffin.eu



Dr. Ulrike Reichhardt
Administrative Geschäftsführung
Fachbereich 1:
Architektur • Bauingenieurwesen • Geomatik
Telefon: 069 1533-3617
ulrike.reichhardt@fb1.fh-frankfurt.de

Produkte für die Praxis

it – Institut für Interdisziplinäre Technik

Das Institut für Interdisziplinäre Technik (it) des Fachbereichs 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften begleitet die technisch-wissenschaftlichen Entwicklungen in den Ingenieurwissenschaften, insbesondere der Produktentwicklung, Produktionstechnik, Automatisierung, Messtechnik, Mechatronik, Gerontotechnik, präventiven Biomechanik, Fahrzeugtechnik, E-Mobilität sowie Produktentwicklung und erarbeitet Forschungs- und Entwicklungsergebnisse für technische Lösungen bis hin zur Anwendung.

Das it fördert die interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb des Fachbereichs in Forschung und Entwicklung, in Lehre, Studium und Weiterbildung sowie dem Wissens- und Technologietransfer. Durch Aufgreifen interessanter Entwicklungen und Erfahrungsaustausch zwischen den Mitgliedern des it, den zugeordneten Laboren, den Arbeitsgruppen und Instituten des Fachbereichs sowie die Zusammenarbeit mit externen Partner/innen und Instituten bietet es eine Plattform zur Akquisition und Durchführung von Forschungsprojekten aus Drittmitteln. Zudem werden Veranstaltungsformate für die Lehre entwickelt, die das Lehrangebot des Fachbereichs sinnvoll ergänzen; dabei wird den Bachelor- und Master-Studierenden die Möglichkeit geboten, an Forschungs- und Entwicklungsprojekten mitzuarbeiten.



Aktuelle Forschungsprojekte:

- Frankfurter Inlay. Entwicklung eines lokalen, patientenindividuellen Knorpelersatzes zur Behandlung einer beginnenden Arthrose im menschlichen Kniegelenk (Prof. Dr.-Ing. Hans-Reiner Ludwig), Teilprojekt des LOEWE-Schwerpunkts Präventive Biomechanik.
- Vollautomatisches Richten schlanker langer Bauteile (Prof. Dr.-Ing. Bernhard Kup), mit Versuchsstand im Labor für interdisziplinäre Forschung und Entwicklung (LIFE).

- „Frankfurter E-Taxi“ – ein interdisziplinäres F+E-Projekt zur Entwicklung des Konzepts und des Prototyps für ein barrierefreies und emissionsarmes Van-E-Taxi für Frankfurt am Main (Prof. Dr.-Ing. Bernhard Kup, Dipl.-Ing. Andreas Fischer-Klärle, Projektleiter Prof. Dr. Matthias Deegener).



Prof. Dr.-Ing. Bernhard Kup
Geschäftsführender Direktor
Fachbereich 2:
Informatik und Ingenieurwissenschaften
Tel.: 069 1533-3612
kup@fb2.fh-frankfurt.de
www.fh-frankfurt.de/fachbereiche/fb2/forschung



Prof. Achim Morkramer
Stellvertretender geschäftsführender Direktor
Fachbereich 2:
Informatik und Ingenieurwissenschaften
Tel.: 069 1533-2282
amorkram@fb2.fh-frankfurt.de

Die Impulsgeber

IFE – Das Institut für Entrepreneurship fördert den Unternehmensgeist



Die Beschäftigung mit gründungs- und wachstumsbezogenen Fragestellungen sowie praxisnahe Beratung und das Training von Startup-Unternehmen bilden die Tätigkeitsschwerpunkte des dem Fachbereich 3: Wirtschaft und Recht zugeordneten Instituts.

Im Rahmen seiner Aktivitäten bietet das Institut beispielsweise kostenlose Gründerseminare für alle Studierende, Absolvent/innen und Mitarbeiter/innen der FH FFM an.

Es organisiert zudem internationale Unternehmens- und Gründer/innen-Tage; in diesem Kontext pflegt das Institut internationale Kontakte; etwa mit der Moscow State Academy for Business Development und der European Black Sea Economic Cooperation Organisation. Das IFE ist Mitglied von ERENET, dem Forschungsnetzwerk der mittel- und osteuropäischen Hochschulen zu den Themen Entrepreneurship und KMU (kleine und mittlere Unternehmen).

Es beteiligte sich im Rahmen des ERASMUS-Moduc-Programms gemeinsam mit Hochschulen aus Rumänien, Frankreich, Ungarn und der Slowakei an der Curriculumsentwicklung für das Gründer/innen-Studium. Hieraus resultierten Module für das MBA-Programm „Entrepreneurship & Business Development“, das seit Herbst 2011 an der FH FFM angeboten wird.



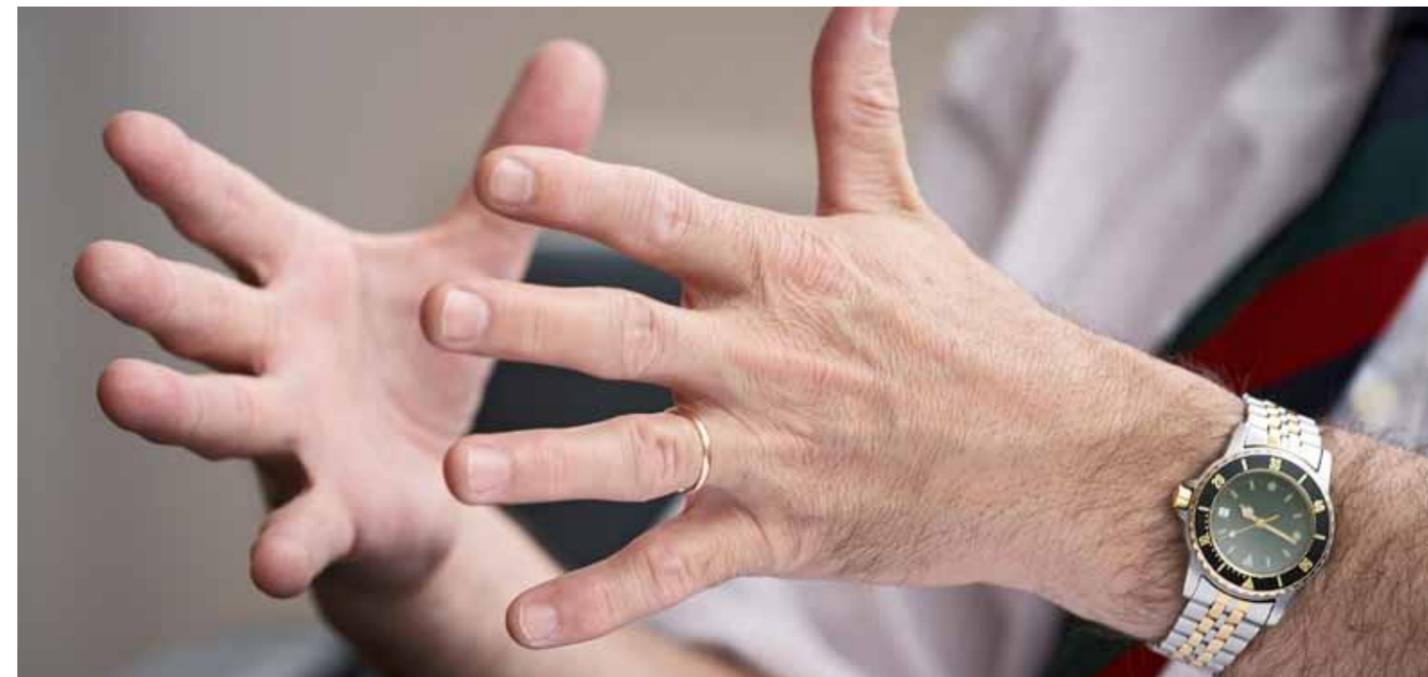
Prof. Dr. Tobias Hagen
Geschäftsführender Direktor
Fachbereich 3:
Wirtschaft und Recht
Tel.: 069 1533-3896
thagen@fb3.fh-frankfurt.de
www.fh-frankfurt.de/fachbereiche/fb3/forschungsinstitute/projekte/institute/ife



Prof. Dr. rer. pol. Hans-Jürgen Weißbach
Stellvertretender geschäftsführender Direktor
Fachbereich 3:
Wirtschaft und Recht
Tel.: 069 1533-2719
h_weissbach@ife-fhfrankfurt.de

Brückenschlag in die Wirtschaft

IWRF – Institut für wirtschafts- und rechtswissenschaftliche Forschung Frankfurt



Das Institut für wirtschafts- und rechtswissenschaftliche Forschung Frankfurt (Frankfurt Research Institute for Business and Law; IWRF) am Fachbereich 3: Wirtschaft und Recht bietet eine inter- und transdisziplinäre Plattform für Forschung und Transfer. Ziel der Arbeit ist die Unterstützung und Förderung seiner Mitglieder bei Projekten in Forschung und Entwicklung; zudem unterstützt das Institut den Fachbereich bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Inhaltlich beschäftigen sich die Projekte mit Themen, die in der Metropolregion FrankfurtRheinMain besondere Bedeutung haben. Dazu zählen insbesondere die Bereiche Logistik, Entrepreneurship, Finance, Gesundheitswesen, Gender und Corporate Governance.

Das Institut fördert als Schnittstelle zwischen den Forschenden und der Praxis konsequent den Wissenstransfer in die Praxis und die interessierte Öffentlichkeit. Es berät und unterstützt seine Mitglieder bei

- der Antragstellung und der Akquisition neuer FuE-Aufträge,
- der Initiierung, Durchführung und wissenschaftlichen Begleitung von Modellprojekten,
- dem Auf- und Ausbau von Praxis- und Forschungskontakten,
- Kooperationen mit anderen Forschungseinrichtungen und Institutionen.

Weitere Aufgabengebiete sind die Durchführung von wissenschaftlichen Veranstaltungen, wie z.B. Symposien und sogenannten Brown-Bag-Seminaren sowie die Dokumentation und Publikation der Forschungsaktivitäten seiner Mitglieder.



Prof. Dr. Andrea Ruppert
Geschäftsführende Direktorin
Fachbereich 3:
Wirtschaft und Recht
Telefon: 069 1533-3813
ruppert@fb3.fh-frankfurt.de
www.fh-frankfurt.de/iwrf



Caprice Oona Weissenrieder, Dipl.-Bw. (FH)
Geschäftsstellenleitung
Fachbereich 3:
Wirtschaft und Recht
Telefon: 069 1533-3836
weissenrieder@fb3.fh-frankfurt.de

Fragestellungen sozialer Welten

IMiK – Das Institut für Migrationsstudien und interkulturelle Kommunikation



Das an den Fachbereich 4: Soziale Arbeit und Gesundheit angeschlossene Institut beschäftigt sich aus soziologischer und sozialpsychologischer Sicht mit den Fragen Migration und Einwanderungsgesellschaft und verfolgt dabei einen transdisziplinären Ansatz.

Erforscht werden überdies Phänomene und Prozesse wie Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus. Die Beratung von Einrichtungen, Weiterbil-

dung, internationaler Austausch und die Veranstaltung von Fachtagungen sind wichtige Elemente der Arbeit.

An Forschungsprojekten beteiligen sich Studierende des Bachelorstudiengangs „Soziale Arbeit“ und des Masterstudiengangs „Forschung in der Sozialen Arbeit“. Die Zusammenarbeit und Vernetzung mit thematisch verwandten institutionellen Partnern in der Rhein-Main-Region wird aktiv befördert.

Eine Auswahl aus dem Projektportfolio:

- „Mehrfache, mehrdimensionale und intersektionale Diskriminierung im Rahmen des AGG“, Expertise für die Antidiskriminierungsstelle des Bundes in Berlin
- Beratung und Expertise zum Entwurf des Integrations- und Diversitätskonzeptes der Stadt Frankfurt
- Expertise zur schriftlichen Anhörung der Fachkräftekommission Hessen der Hessischen Landesregierung zu „Internationalisierung als Standortfaktor“
- Migration and mental health in Germany – a representative study on risks and helpful factors (MIRAS)
- Psychosoziale Versorgung in international vergleichender Perspektive am Beispiel HIV/AIDS
- Mitbegründung des Interkulturellen Forums Migration und psychosoziale Gesundheit in Frankfurt am Main (IKF)
- Lehrforschungsprojekte
 - „Zielgruppenorientierte Analyse, Planung und Intervention – am Beispiel der Arbeit mit Migrantinnen und Migranten“, gemeinsam mit dem Hessischen Ministerium der Justiz, für Integration und Europa
 - „Diversität und Inklusion in Einrichtungen der psychosozialen Versorgung (DIVERS)“ im Rahmen des Förderprogramms „Forschung für die Praxis“
 - „Interkulturelle Aspekte der Kommunikation mit Migrantinnen und Migranten in der telemedizinischen Betreuung“

Die Macht der Sucht

ISFF – Das Institut für Suchtforschung setzt sich mit den individuellen und gesellschaftlichen Folgen der Krankheit Sucht auseinander

Süchtig oder massiv suchtgefährdet sind etwa 10 Millionen Menschen in Deutschland. Dabei wird zwischen stoffgebundenen Süchten – Alkohol, Tabak, Medikamente, illegale Substanzen – und nicht-stoffgebundenen Süchten wie Glücksspiel oder Kauf- und Sexsucht unterschieden.

Die daraus resultierenden individuellen und gesellschaftlichen Kosten sind in vielfacher Hinsicht enorm: Erkrankungen und Überdosierungen schaffen gesundheitliche Probleme. In Partnerschaft oder Familie sorgt beispielsweise Gewalt für soziale Konflikte. Volkswirtschaftlich sind Arbeitsausfälle, rechtlich Devianz und Kriminalität problematische Begleiterscheinungen. Nicht nur Betroffene leiden an der Erkrankung Sucht, sondern auch das soziale und gesellschaftliche Umfeld.

Das Institut für Suchtforschung an der FH FFM (ISFF), das dem Fachbereich 4: Soziale Arbeit und Gesundheit angeschlossen ist, kümmert sich seit 1997 im Rahmen von Forschungsprojekten um Suchtfragestellungen. Schwerpunkte sind Methodenentwicklung in der Therapie, Beratung und Unterstützung Abhängiger, Versorgung älterer Drogenabhängiger, berufliche Integration Suchtkranker, der Zusammenhang von Sucht und Armut, Mig-



ration und Suchtgefährdung und vor allem die Notwendigkeit und Ausgestaltung geschlechtsspezifischer Suchtkrankenhilfe. Denn Männer und Frauen nehmen Drogen aus unterschiedlichen Gründen und müssen in der Prävention, Beratung und in den Therapien auch unterschiedlich angesprochen werden.

Aktuell beschäftigen sich die Mitarbeiter/innen des ISFF vor allem mit den Themen „Gesundheitsförderung in Haft – Beispiele guter Praxis in Europa“, „Geschlechtsspezifische Ansprache in Prävention, Beratung, Therapie von Drogenabhängigkeit“ und Drogenkonsumräume in Frankfurt und Europa.



Prof. Dr. Lena Inowlocki
Geschäftsführende Direktorin
Fachbereich 4:
Soziale Arbeit und Gesundheit
Tel.: 069 1533-2825
inowlock@fb4.fh-frankfurt.de
www.fh-frankfurt.de/fachbereiche/fb4/forschung/forschungsinstitute/imik



Prof. Dr. Heino Stöver
Geschäftsführender Direktor
Fachbereich 4:
Soziale Arbeit und Gesundheit
Tel.: 069 1533-2823
hstoever@fb4.fh-frankfurt.de
www.fh-frankfurt.de/isff

Weiß ist das neue Grün

FTzM – Frankfurter Technologiezentrum [:Medien]



Das interdisziplinäre Team des wissenschaftlichen Zentrums FTzM an der FH FFM forscht, lehrt und publiziert im Bereich der Medien- und Bildungs(technologie)forschung.

In Forschungs- und Kooperationsprojekten des Zentrums werden unter anderem Fragestellungen zum Themenkomplex neue Bildungstechnologien, und wie sie Lehr- und Lernszenarien beeinflussen, bearbeitet.

Mit regionalen Praxisprojekten begleiten und unterstützen die Mitarbeiter/innen und Studierenden Bildungseinrichtungen bei der Planung und Durchführung medienpädagogischer Projekte sowie in Fragen des IT-Supports und des IT-Managements; hierzu zählen auch Softwaredesign und Anwendungsentwicklung.

Ein Auszug aus der aktuellen Projektliste:

- Basisunterstützung zum Medien- und IT-Einsatz an 156 Frankfurter Schulen (Kooperationsprojekt mit der Stadt Frankfurt am Main) www.fraline.de
- Softwareentwicklung Ticketsystem fraDesk (BMBF/Stadt Frankfurt am Main) www.fradesk.de
- Medienpädagogisch-technische Coachingangebote im Auftrag des Staatlichen Schulamts für die Stadt Frankfurt am Main www.unterrichtsbegleitung.de
- Fortbildungsangebote für IT-Beauftragte und Schulleitungen (Landesschulamt und Lehrkräfteakademie Hessen, Staatliches Schulamt Frankfurt am Main) www.fraline.de/seminare
- Fachgruppe Medienforschung (GMK) www.gmk-net.de
- Organisation der Fachtagung und Medienmesse fraMediale – digitale Medien in Bildungseinrichtungen in Kooperation mit zahlreichen regionalen, nicht-kommerziellen Organisationen und Initiativen www.framediale.de

Pyramidenforscher

FZDW – Das Forschungszentrum Demografischer Wandel hat die Bevölkerung im Blick

Das fachübergreifende und interdisziplinär aufgestellte Zentrum beschäftigt sich mit den Konsequenzen, die aus einer alternden und schrumpfenden Bevölkerung in Deutschland möglich, denkbar oder zu erwarten sind.

Das FZDW beobachtet und analysiert hierbei den demografischen Entwicklungsverlauf, insbesondere auf regionaler, kleinräumiger Ebene, und zeigt Konsequenzen des demografischen Wandels für den Arbeitsmarkt, die sozialen Sicherungssysteme, das Generationenverhältnis, aber auch ganz konkret für Landkreise, Kommunen, Unternehmen oder Verbände auf.

Die Wissenschaftler/innen richten ihren Blick dabei besonders auf die junge Bevölkerung und deren Bildungs- und Gesundheitsbiografie. Hier ist Qualität gefordert, um die künftigen demografischen Herausforderungen bewältigen zu können. Folgerichtig beschäftigen sich die Projekte des FZDW auch explizit mit jungen Menschen:

- Durchführung der hessischen Teilstudie des von der WHO geförderten Projekt „Health Behaviour in School-aged Children (HBSC)“.
- Evaluationsstudie des START-Programms: START ist ein Stipendienprogramm für Schüler/innen mit Migrationshintergrund, welches engagierte



Jugendliche bei der Erreichung ihrer schulischen Ziele in vielfacher Hinsicht unterstützt und fördert.

- Eine in Kooperation mit der „Mission Leben – Jugend- und Behindertenhilfe GmbH Darmstadt“ durchgeführte Untersuchung über die Lebenslagen junger Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten im Rhein-Main-

Gebiet: „Bedarfs- und Hilfeanalyse: Berufliche und soziale Integration junger Menschen an der Schnittstelle zwischen SGB VIII und SGB XII“.

- Gesundheitsverhalten und Unfallgeschehen im Schulalter. Eine Panelstudie 2013-2020 zu Verletzungen und Unfällen im Kindes- und Jugendalter.



Dr. Thomas Knaus
Geschäftsführender Direktor
Tel.: 069 1533-3222
knaus@ftzm.de
www.ftzm.de



Prof. Dr. Ulrich Schrader
Direktor/Vizepräsident für Wissenschaftliche Infrastruktur, Forschung und IT
Tel.: 069 1533-2418
vizepraesident-wifit@fh-frankfurt.de



Prof. Dr. Andreas Klocke
Geschäftsführender Direktor
Fachbereich 4:
Soziale Arbeit und Gesundheit
Tel.: 069 1533-2188
aklocke@fzdw.fh-frankfurt.de
www.fh-frankfurt.de/fzdw



Sven Stadtmüller
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Fachbereich 4:
Soziale Arbeit und Gesundheit
Tel.: 069 1533-3187
svenstad@fzdw.fh-frankfurt.de

Das Innenleben des Gesundheitswesens

ZGWR – Das Zentrum für Gesundheitswirtschaft und -recht will Reibungsverluste reduzieren



Das ZGWR bündelt die Expertise der FH FFM im Bereich des Gesundheitswesens, fördert die interdisziplinäre Forschung und Weiterbildung zu wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen des Gesundheitswesens und ist zentraler Ansprechpartner für den Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis in der Region.

2013 veranstaltete das ZGWR zwei Symposien zur sektorenübergreifenden Versorgung und zum Wettbewerb im Gesundheitswesen. Ein hochrangig besetztes Expert/innen-Podium und mehr als 70 Teilnehmende diskutierten am 14. Januar 2013 aktuelle Auswir-

kungen des Versorgungsstrukturgesetzes und künftige Reformfelder.

Mit der Arzneimittelversorgung von Heimbewohner/innen stand ein konkretes Schnittstellenproblem im Mittelpunkt des zweiten Symposiums am 26. September 2013, das Pflegekräfte, Ärzt/innen und Apotheker/innen gleichermaßen vor neue Herausforderungen stellt.

Die Veranstaltungen waren der Auftakt für ein Forschungsprojekt zur Prozessoptimierung im Medikationsmanagement in Alten- und Pflegeeinrichtungen, das Prof. Hilko Meyer zusammen

mit Stefanie Kortekamp, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachbereich 3, durchführt. Ziel des interdisziplinären Vorhabens ist die Entwicklung eines tragfähigen Prozessmodells zur strukturierten Zusammenarbeit der Beteiligten der Arzneimitteltherapie in stationären Pflegeeinrichtungen.

Weitere aktuelle ZGWR-Projekte sind die von Prof. Thomas Busse durchgeführten Erhebungen zum OP-Barometer Pflege 2014 und die Studie von Prof. Hilko Meyer zur grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung.

Neue Mobilität und nachhaltige Logistik

ZLMN – Das Zentrum für Logistik, Mobilität und Nachhaltigkeit bündelt entsprechende Aktivitäten der FH FFM



Die Metropolregion FrankfurtRhein-Main ist eine der bedeutendsten Mobilitätsdrehscheiben Europas und der wichtigste Verkehrsknotenpunkt Deutschlands: täglich gibt es knapp 1.500 Flugbewegungen am Frankfurter Flughafen, befahren 335.000 Fahrzeuge die Autobahnen der Region und frequentieren 350.000 Fahrgäste den Frankfurter Hauptbahnhof; 75% der deutschen und 50% der europäischen Binnenschiffsfracht werden auf Rhein und Main bewegt; in Frankfurt befindet sich der weltweit größte Internet-Knoten. Viele namhafte Unternehmen und Institutionen aus den Branchen Logistik und Mobilität sind hier ansässig.

Den wachsenden und sich kontinuierlich verändernden Bedarf an praxisorientierter Forschung und Weiterbildung in diesen Bereichen deckt das ZLMN mit seinem Portfolio ab und bündelt dazu die an der FH FFM vorhandenen Kompetenzbereiche. Dabei bietet es den beteiligten Fachbereichen 1 (Architektur • Bauingenieurwesen • Geomatik), 2 (Informatik und Ingenieurwissenschaften) und 3 (Wirtschaft und Recht) eine Plattform zur interdisziplinären und fachbereichsübergreifenden Zusammenarbeit auf diesen Gebieten und Kooperationspartner/innen ein Forum zur Kontaktaufnahme und zum Austausch.

Diese Rolle füllt das ZLMN auch im und mit dem House of Logistics and Mobility (HOLM) in den Gateway Gardens am Flughafen Frankfurt aus. In allen wesentlichen Arbeitsgruppen (z.B. Elektromobilität, Logistikimmobilien, Zulaufsteuerung RheinMain) sind Vertreter/innen des ZLMN präsent. Seit Januar 2014 ist das LOEWE-Projekt „FluidSim“ mit der FH FFM als Konsortialführerin im HOLM vertreten.



Prof. Dr. Hilko J. Meyer
Geschäftsführender Direktor
Fachbereich 3:
Wirtschaft und Recht
Tel.: 069 1533-3881
hilko.meyer@zgwr.fh-frankfurt.de
www.fh-frankfurt.de/zgwr



Prof. Thomas Busse
Direktor
Fachbereich 4:
Soziale Arbeit und Gesundheit
Tel.: 069 1533-2973
busse@fb4.fh-frankfurt.de



Prof. Dr. Kai-Oliver Schocke
Geschäftsführender Direktor
Fachbereich 3:
Wirtschaft und Recht
Tel.: 069 1533-3870
schocke@fb3.fh-frankfurt.de
www.zlmn.de

Der „kleine Unterschied“ im Forschungsfokus

gFFZ – Das Gender- und Frauenforschungszentrum der Hessischen Hochschulen kümmert sich um Geschlechterfragen



Das gFFZ fördert als hochschulübergreifende Forschungseinrichtung durch Beratung, Vernetzung, Wissenstransfer und Information die Implementierung von Genderaspekten in Lehre und Forschung aller Fachrichtungen. Dazu schreibt das gFFZ jährlich ein eigenes Förderprogramm zur Anschubfinanzierung von Genderprojekten an hessischen Hochschulen aus.

Als wissenschaftlicher Servicedienstleister bietet das gFFZ Forschungs- und

Institutionsberatungen, Vortragsveranstaltungen, Tagungen, einen Newsletter mit Informationen zu relevanten Themen der Genderforschung und Unterstützung bei der Konzeption und Organisation von Forschungswerkstätten und Tagungen an. Zudem gibt das gFFZ eine Buchreihe, Broschüren, Onlinepublikationen und einen regelmäßigen Forschungsbericht heraus und bietet damit sehr vielfältige Plattformen zur Platzierung von genderspezifischen Themen an.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Forschung zu Geschlechterungleichheiten in den verschiedenen Studienbereichen. Hierzu veröffentlicht das gFFZ einen fortlaufend aktualisierten Gender-Datenreport (Gender-Monitor unter www.gffz.de) und initiiert Forschungsprojekte.

Aktuell findet im gFFZ Genderforschung zu folgenden Themen statt:

- Beruf und Arbeit
- Elternschaft und Familie
- Alters- und Careforschung
- Frauen und Karriere
- Gender und Fachkulturen
- Gesundheit und Ernährung
- Gewaltschutz
- öffentliche Erziehung und Bildung
- Rechtsextremismus
- Sexualität
- Sozialraumentwicklung

Das gFFZ ist eine gemeinsame Einrichtung der Hochschulen Darmstadt, Fulda, RheinMain, der Technischen Hochschule Mittelhessen, der Evangelischen Hochschule Darmstadt und der FH FFM. Geschäftsführung und Leitung sind an der FH FFM angesiedelt.

Pflege als Wissenschaft betrachtet

HessIP – Das Hessische Institut für Pflegeforschung kümmert sich um die Verbindung von Theorie und Praxis

Das Hessische Institut für Pflegeforschung (HessIP) mit Sitz in Frankfurt wird gemeinsam von der Evangelischen Hochschule Darmstadt, der FH FFM und der Hochschule Fulda getragen.

Das Institut beschäftigt sich mit der Untersuchung gesellschaftlicher und explizit für die Gesundheitsversorgung bedeutsamer Fragestellungen aus spezifisch pflegewissenschaftlicher Perspektive.

Hierbei werden insbesondere Aspekte der Anwendungsforschung in den Blick genommen. Dabei unterstützt das HessIP Praxiseinrichtungen bei der Lösung alltagspraktischer Fragestellungen auf wissenschaftlichem Niveau – insbesondere in den Bereichen Pflegediagnostik, -durchführung und -evaluation.

Wissenschaftler/innen werden bei ihren Forschungsvorhaben, bei administrativen Aufgaben, Vermittlung von Partner/innen und Mitarbeiter/innen sowie der Veröffentlichung von Profilen und Projekten durch das HessIP begleitet. Besonderen Wert legt das Institut darauf, dass Studierende durch ihre Mitarbeit in Projekten Forschungserfahrung sammeln können; ein wichtiger Beitrag zur Vernetzung von Forschung und Lehre.

Die Relevanz der geleisteten Arbeit spiegelt sich in bearbeiteten Projekten wider – beispielsweise dem Praxisforschungsprojekt „Transdisziplinäre Professionalität im Bereich spezialisierter ambulanter Palliativversorgung“ (www.tp-sapv.de) oder dem kürzlich abgeschlossenen Evaluationsprojekt „Bewegung für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen“ (IDEA).



Im Rahmen des vom Hessischen Sozialministerium und den Landesverbänden der Pflegekassen in Hessen geförderten Modellprojekts IDEA evaluierte das HessIP den Aufbau einer Zusatzqualifikation für beruflich Tätige aus der Pflege und für Übungsleiter/innen aus dem Sportbereich zur Initiierung von Bewegungs- und mentalen Trainingsgruppen für Menschen mit Demenz sowie die anschließende Gründung solcher Betreuungsangebote.

Das Projekt TP | SAPV wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Förderprogramms „Forschung an Fachhochschulen“ sowie der Förderlinie „Soziale Innovationen für Lebensqualität im

Alter“. Es versteht sich als Praxisforschung im Bereich der ambulanten Sterbebegleitung. Die Geschäftsführerin und Professorin am Fachbereich 4: Soziale Arbeit und Gesundheit der FH FFM, Prof. Dr. Ulrike Schulze, ist unter anderem Mitglied im Netzwerk Hospiz- und Palliative Care der Stadt Frankfurt am Main. Dieses richtete die Frankfurter Palliativtage 2013 „Sterben in der Großstadt“ zusammen mit dem Bürger Institut, dem Amt für Gesundheit, dem Haus am Dom sowie der Volkshochschule Frankfurt am Main aus. Zu diesem Anlass war das HessIP unter anderem durch Prof. Dr. Ulrike Schulze vertreten und nutzte die Gelegenheit, um mit den Besucher/innen in Austausch zu treten.



Prof. Dr. Lotte Rose
Geschäftsführerin
Fachbereich 4:
Soziale Arbeit und Gesundheit
Tel.: 069 1533-2830
rose@fb4.fh-frankfurt.de
www.gffz.de



Dr. Margit Göttert
Wissenschaftliche Koordinatorin des gFFZ
Tel.: 069 1533-3150
goettert.m@gffz.de



Prof. Dr. Ulrike Schulze
Geschäftsführerin
Fachbereich 4:
Soziale Arbeit und Gesundheit
Tel.: 069 1533-2845
uschulze@fb4.fh-frankfurt.de
www.hessip.de



Studiengänge, Preise und Promotionen

Daten und Fakten zur Forschung an der FH FFM

Studiengänge an der FH FFM

Bachelor- und Masterstudiengänge/berufsbegleitende weiterbildende Masterstudiengänge



Fachbereich 1: Architektur • Bauingenieurwesen • Geomatik

Bachelorstudiengänge

- Architektur (B. A.)
- Bauingenieurwesen (B. Eng.)
- Bauingenieurwesen dual (B. Eng.)
- Geoinformation und Kommunaltechnik (B. Eng.)

Masterstudiengänge

- Architektur (M. A.)
- Barrierefreie Systeme – Barrierefreies Planen und Bauen (M. Sc.)
- Geoinformation und Kommunaltechnik (M. Eng.)
- Infrastrukturmanagement (M. Eng./in Kooperation mit der Technischen Hochschule Mittelhessen)

- Konstruktiver Ingenieurbau/Baumanagement (M. Eng./in Kooperation mit der Hochschule RheinMain)
- Umweltmanagement und Stadtplanung in Ballungsräumen (M. Eng./in Kooperation mit der Hochschule RheinMain und der Hochschule Geisenheim University)
- Zukunftssicher Bauen (M. Eng.)

Berufsbegleitender Weiterbildungs- master (entgeltspflichtig)

- Urban Agglomerations (M. Sc./in englischer Sprache)

Fachbereich 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften

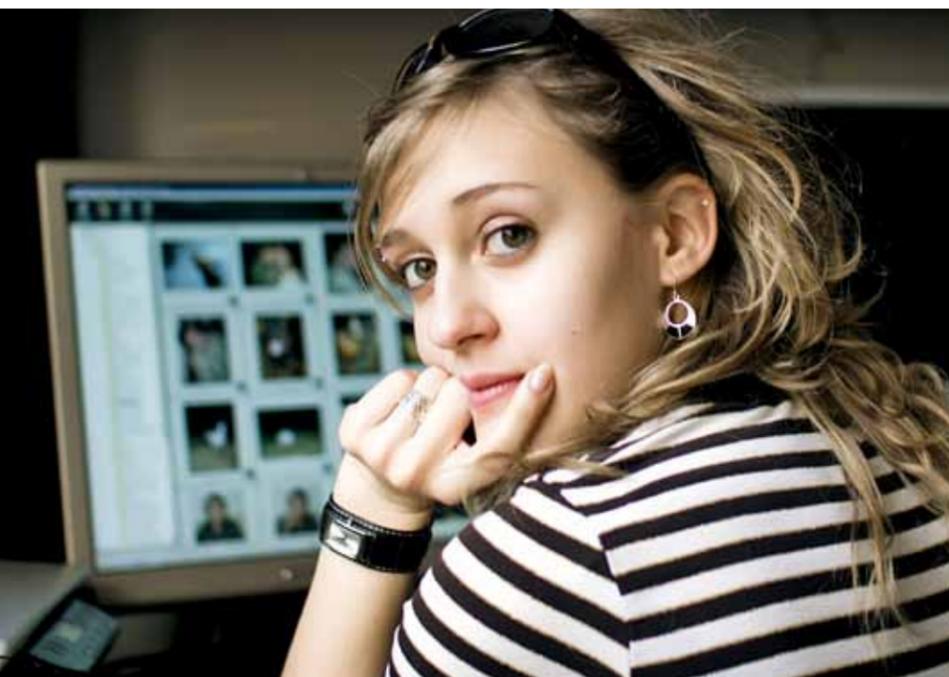
Bachelorstudiengänge

- Bioverfahrenstechnik (B. Eng.)
- Energieeffizienz und Erneuerbare Energien (B. Eng.)
- Energieeffizienz und Erneuerbare Energien dual (B. Eng.)
- Informatik (B. Sc.)
- Maschinenbau (B. Eng.)
- Maschinenbau (Doppelabschluss UCA) (B. Eng./ITIM)
- Material- und Produktentwicklung (B. Eng.)
- Mechatronik (B. Eng.)
- Service Engineering – Maschinenbau (B. Eng.)
- Business Information Systems – Wirtschaftsinformatik-international (B. Sc.)
- Business Information Systems – Wirtschaftsinformatik-transnational (B. Sc.)*
- Wirtschaftsingenieurwesen online (B. Sc.)
- Informationssystemtechnik (B. Sc.)
- Elektro- und Kommunikationstechnik (B. Eng.)
- Informatik – mobile Anwendungen (B. Sc.)

Masterstudiengänge

- Barrierefreie Systeme (Intelligente Systeme) (M. Sc.)
- Bio- und Umweltverfahrenstechnik (M. Eng./in Kooperation mit der Hochschule RheinMain)
- High Integrity Systems (M. Sc.)
- Information Technology (M. Eng.)
- Produktion und Automobiltechnik (M. Eng.)*
- Strategisches Informationsmanagement (Kooperation mit FB3) (M. Sc.)
- Wirtschaftsinformatik (M. Sc./in Kooperation mit der Technischen Hochschule Mittelhessen)
- Maschinenbau (M. Eng.)





**Fachbereich 3:
Wirtschaft und Recht**

Bachelorstudiengänge

- Betriebswirtschaft (B. A.)
- Betriebswirtschaft (deutsch-französischer Doppelabschluss) (B. A.)
- International Business Administration (B. A.)
- International Finance (B. Sc.)
- Public Management (B. A.)
- Business Information Systems – Wirtschaftsinformatik-international (B. Sc.)
- Business Information Systems – Wirtschaftsinformatik-transnational (B. Sc.)*
- Wirtschaftsrecht (LL. B.)

Duale Studiengänge

- Luftverkehrsmanagement (B. A.)
- Public Administration (B. A.)
- Tourismusmanagement (B. A.)

Masterstudiengänge

- Leadership (M. A.)
- Strategisches Informationsmanagement (M. Sc.)
- Verhandeln und Gestalten von Verträgen (LL.M.)
- Wirtschaftsingenieurwesen (M. Sc.)

Berufsbegleitende Weiterbildungs-master (entgeltpflichtig)

- Aviation Management (MBA)
- Entrepreneurship und Business Development (MBA)
- Management und Vertragsgestaltung im Gesundheitswesen (MHAC)

**Fachbereich 4:
Soziale Arbeit und Gesundheit**

Bachelorstudiengänge

- Soziale Arbeit (B. A.)
- Soziale Arbeit: transnational (B. A.)
- Pflege (B. Sc.)
- Pflege und Case Management (B. Sc.)

Masterstudiengänge

- Barrierefreie Systeme: Case Management für ein barrierefreies Leben (M. Sc.)
- Forschung in der Sozialen Arbeit (M. A.)
- Pflege – Advanced Practice Nursing (M. Sc.)
- Pflege – und Gesundheitsmanagement (M. A.)
- Psychosoziale Beratung und Recht (M. A.)

Berufsbegleitende Weiterbildungs-master (entgeltpflichtig)

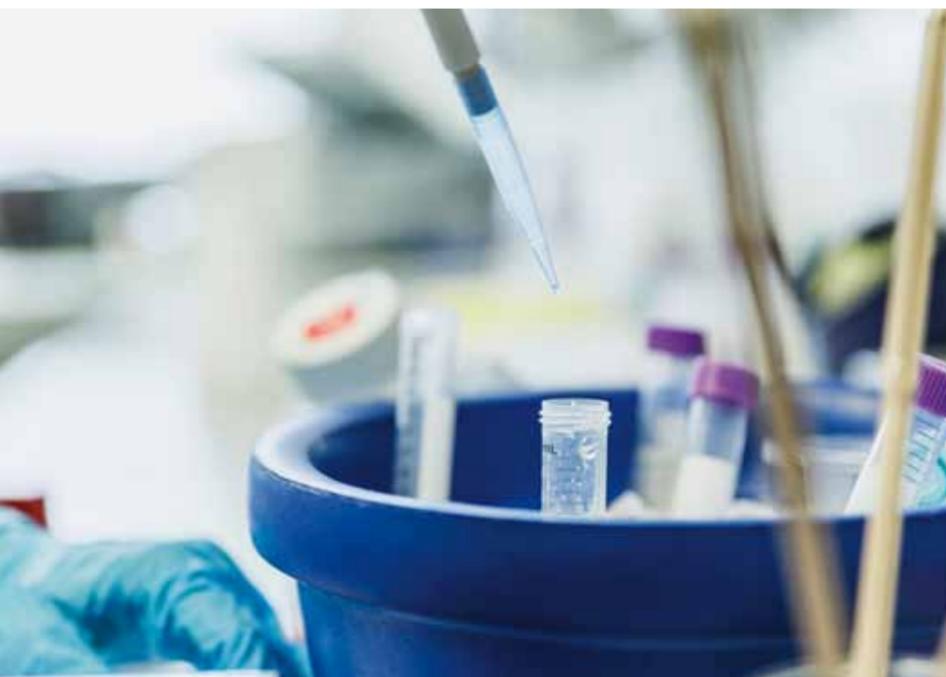
- Beratung in der Arbeitswelt. Coaching und Supervision (M. A.)
- Musiktherapie (M. A.)*

*auslaufender Studiengang



Forschungspreise

Preisträger/innen der FH FFM seit 2010



Innovationspreis des Fördervereins der Fachhochschule Frankfurt am Main e.V. für herausragende Leistungen in Forschung, Entwicklung und Transfer

2011

Prof. Dr. Martina Klärle, Fachbereich 1: Architektur • Bauingenieurwesen • Geomatik, für ihre Projekte zum Thema Erneuerbare Energien

Forschungspreis der Hessischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften für herausragende Leistungen in der anwendungsorientierten Forschung

2010

Prof. Dr. Claus Reis, Fachbereich 4: Soziale Arbeit und Gesundheit, für herausragende Arbeiten auf dem Gebiet der Arbeitsmarktforschung

Dr. Hans-Messer-Preis der Industrie und Handelskammer Frankfurt am Main für herausragende Abschlussarbeiten der Fachhochschule Frankfurt am Main – mit besonderer Bedeutung der Wirtschafts- und Transferrelevanz der Arbeiten

Preisträger/innen 2010

Leander Paries, Bachelor, Fachbereich 3: Wirtschaft und Recht, Studiengang Wirtschaftsrecht, für seine Arbeit zum Thema „Regelungskonzept einer Umwandlung von Fremd- in Eigenkapital (DES) im Insolvenzplanverfahren“

Andreas Kopp, Diplom-Ingenieur, Fachbereich 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften, Studiengang Informations- und Kommunikationstechnik, für seine Arbeit zum Thema „Prozessoptimierung an Lackieranlagen“

Preisträger/innen 2011

Maija Bachschiewa, Bachelor, Fachbereich 3: Wirtschaft und Recht, Studiengang Betriebswirtschaft, für ihre Arbeit zum Thema „Aktuelle Entwicklung des Bezugsrechtshandels: Möglichkeiten und Grenzen“

Daniel Radouan, Master, Fachbereich 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften, Studiengang Produktion und Automobiltechnik, für seine Arbeit zum Thema „Komponentenintegration und Qualifikation von Beschleunigungssensoren“

Preisträger/innen 2012

Miroslav Rasic, Master, Fachbereich 3, Studiengang Strategisches Informationsmanagement, für seine Arbeit zum Thema „Innovationsschutz und -management bei Dienstleistungsunternehmen“

Preisträger/innen 2013

Thekla Behrens, Master, Fachbereich 3: Wirtschaft und Recht, Studiengang Leadership, für ihre Arbeit zum Thema „Neue Möglichkeiten der Mitarbeitergewinnung durch die Alnatura GmbH“

Oral Mutaf, Bachelor, Fachbereich 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften, Studiengang Maschinenbau, für seine Arbeit zum Thema „Prognose von CO₂-Vorteilen reibungsreduzierender Maßnahmen im Zyklusbetrieb von Verbrennungsmotoren“

Weitere durch Professor/innen der Fachhochschule Frankfurt am Main seit 2010 gewonnene Preise

2010

Prof. Dr. Peter Nauth, Fachbereich 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften, für das Conference Paper „A method for goal understanding and self-generating will for humanoid robots“, ausgezeichnet durch das Institute of Electrical and Electronics Engineers (IEEE) auf der 3rd International Conference on Human System Interactions (HSI) im Wettbewerb „The Best Paper Award in the Area of Human Machine Interaction“.





2010

Prof. Dr. Martin Teising, Fachbereich 4: Soziale Arbeit und Gesundheit, für seine hervorragenden wissenschaftlichen, klinischen und berufspolitischen Leistungen, insbesondere die Untersuchung der Suizidalität im Alter, ihre Verbindung mit Narzissmus und Fragen der männlichen Identität im höheren Lebensalter, ausgezeichnet mit dem Hans-Rost-Preis durch die Deutsche Gesellschaft für Suizidprävention (DGS).

2010

Prof. Dr. Martina Klärle, Fachbereich 1: Architektur • Bauingenieurwesen • Geomatik, für ihre herausragenden beruflichen und unternehmerischen Leistungen für die baden-württembergische Wirtschaft, ausgezeichnet mit der Wirtschaftsmedaille des Landes Baden-Württemberg durch das baden-württembergische Ministerium für Finanzen und Wirtschaft.

2011

Prof. Dipl.-Ing. Wolfgang Rang, Fachbereich 1: Architektur • Bauingenieurwesen • Geomatik, sowie 25 Studierende des Fachbereichs 1, für ihr Projekt „Turm zu Bhaktapur in Nepal“, ausgezeichnet mit dem „Detail Preis 2011“.

2011

Prof. Dr. Gerd Stüwe, Fachbereich 4: Soziale Arbeit und Gesundheit, für das Teilprojekt „Football is Freedom“ im Rahmen seines Forschungsprojekts „Fußballfan – mehr Spaß mit weniger Gewalt“; gemeinsam mit Natja Cürten, Arbeitsgemeinschaft bewegungsorientierte Sozialarbeit e.V. (AGBS); ausgezeichnet durch das Bündnis für Demokratie und Toleranz im Rahmen des Wettbewerbs „Aktiv für Demokratie und Toleranz 2010“.

2012

Prof. Dr.-Ing. Kurt Kliesch, Fachbereich 1: Architektur • Bauingenieurwesen • Geomatik, für das Projekt „Notsicherung der Schlossanlage Kurozweki bei Hochwasser“, ausgezeichnet mit dem Stiftungspreis 2012 „Jugend baut Europa“ durch die Stiftung Prof. Joachim Lenz.

2013

Prof. Dr. Barbara Klein, Fachbereich 4: Soziale Arbeit und Gesundheit, für die Ausstellung „Barrierefreies Wohnen und Leben“, ausgezeichnet mit dem Hessischen Staatspreis Universelles Design 2013 durch das Hessische Sozialministerium.

2013

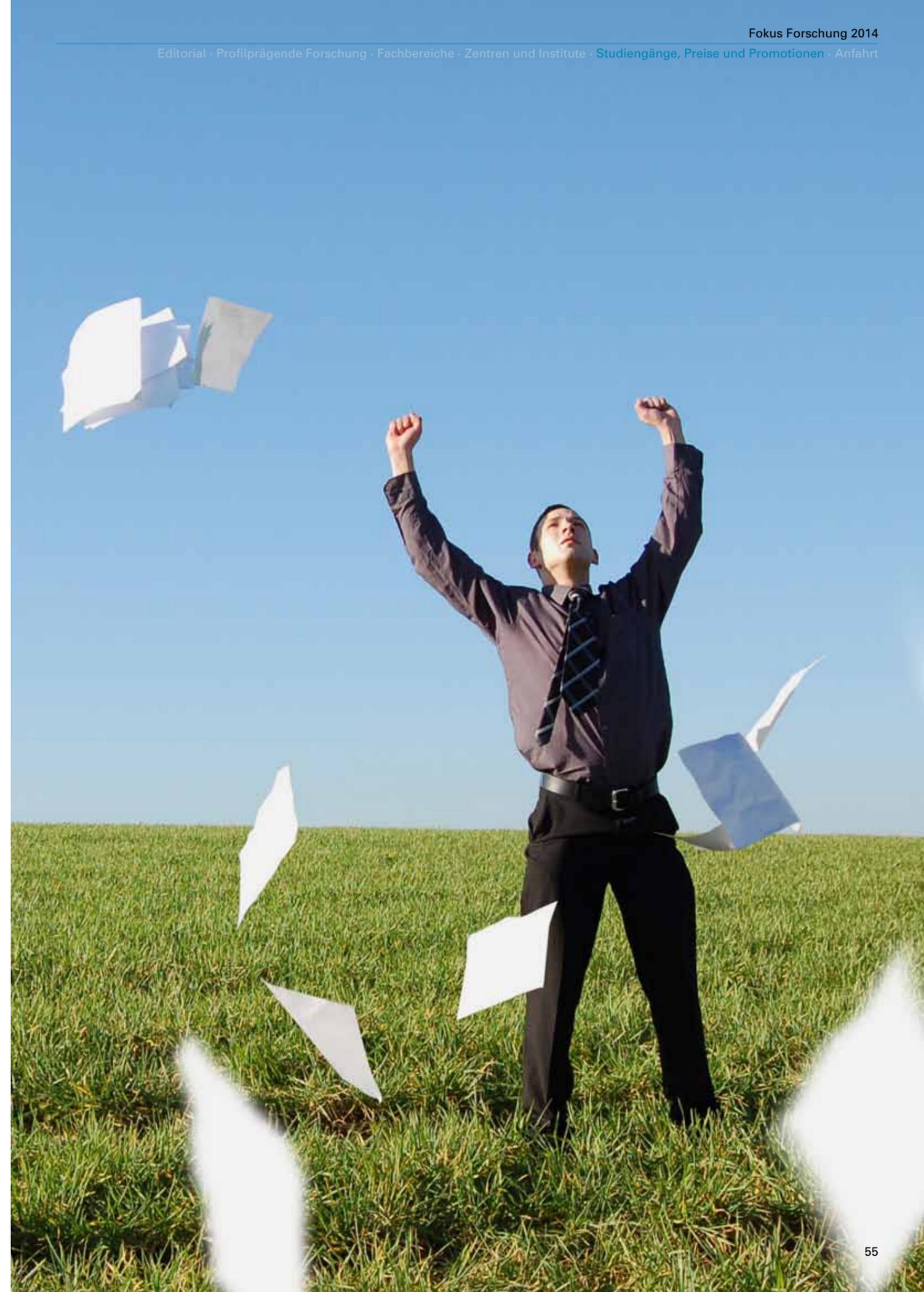
Prof. Dr. Martina Klärle, Fachbereich 1: Architektur • Bauingenieurwesen • Geomatik, für ihr herausragendes Engagement und ihre Vorreiterrolle aus dem MINT-Bereich, ausgezeichnet mit dem 2. Platz „Engineer Powerwoman“ durch die Deutsche Messe AG anlässlich des 10-jährigen Jubiläums des Karriere-Kongresses Womenpower.

2013

Prof. Dr. Michael Märtens, Fachbereich 4: Soziale Arbeit und Gesundheit, Verleihung einer Ehrenprofessur der Donau-Universität Krems, verliehen für Forschungsprojekte zur Wirksamkeit von Psychotherapie (speziell für das Fachspezifikum Integrative Therapie) sowie der Unbedenklichkeits- und Risikenforschung im Bereich Psychotherapie.

2013

Prof. Dr. Heino Stöver, Fachbereich 4: Soziale Arbeit und Gesundheit, für die Veröffentlichung „The effectiveness of opioid maintenance treatment in prison settings: a systematic review“ (gemeinam mit Hedrich, D.; Alves, P.; Farrell, M.; Möller, L.; Mayet, S., erschienen in *Addiction* 107(3), 2012, S. 501-517), ausgezeichnet mit dem Scientific Paper Award 2013 der Europäischen Drogenbehörde European Monitoring Center for Drugs and Drug Addiction.



Abgeschlossene Promotionen an der FH FFM

Promotionen von Absolvent/innen der FH FFM seit 2010 (exemplarisch)



2010

Christian Kolbe: Neue Anforderungen an Fachlichkeit im deutschen Workfare Regime. Multiperspektivische Analysen „aktivierender Fallbearbeitung“ im SGB II, Betreuer: Prof. Dr. Claus Reis, kooperierende Universität: Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Susann Höbelbarth: Crack, Freebase, Stein. Eine Untersuchung zum Konsumverhalten und zu Kontrollstrategien von Konsumenten rauchbaren Kokains, Betreuer: Prof. Dr. Heino Stöver, kooperierende Universität: Universität Bremen.

Eran Gündüz: Transformationen des türkischen Nation-Verständnisses im Zuge des Europäisierungsprozesses. Eine Untersuchung zur gegenwärtigen Staatsbürgerschaftsdebatte in der Türkei unter Berücksichtigung der Integration von ethno-kulturellen Gruppen, Betreuerin: Prof. Dr. Lena Inowlocki, kooperierende Universität: Goethe-Universität Frankfurt am Main.

2011

Andreas Oskar Kempf: Biographien in Bewegung. Eine Feldstudie zum

biographischen Umgang mit Erfahrungen transnationaler Migration aus dem ländlichen Raum von Ost- nach Westeuropa, Betreuerin: Prof. Dr. Lena Inowlocki, kooperierende Universität: Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Irini Siouti: Transnationaler Sozialraum als Kategorie der Migrationssoziologie und Dimension der Biographieforschung – eine empirische Untersuchung über die Nachfolgegeneration von Arbeitsmigranten, Betreuerin: Prof. Dr. Lena Inowlocki, kooperierende Universität: Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Christophe Then: Application of the Finite Element Method to Optimize Interaction of Human Soft Tissue and Soft Polymeric Foam Supports, Betreuer: Prof. Dr.-Ing. habil. Gerhard Silber, kooperierende Universität: Goethe-Universität Frankfurt am Main.

2012

Andreas J. Kraus: Dynamic Capabilities 2.0 – A New Step in Evolution, Betreuer: Prof. Dr. Ralf Jasny, Prof. Dr. Hans-Jürgen Weißbach, kooperierende Universität: Universidade Autonoma de Lisboa.

Benjamin Kuch: Assessment of physical and physiological parameters in a hyperbaric environment, Betreuer: Prof. Dr. Matthias Wagner, kooperierende Universitäten: Scuola Superiore Sant'Anna Pisa, Chalmers University Göteborg.

Elise Pape: Intergenerationelle Transformationsprozesse in Familien marokkanischer Herkunft in Frankreich und Deutschland, Betreuerin: Prof. Dr. Lena Inowlocki, kooperierende Universitäten: Université de Strasbourg, Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Rhea Seehaus: Die Sorge ums Kind, Betreuerinnen: Prof. Dr. Helga Kelle (Goethe-Universität Frankfurt); Prof. Dr. Bettina Dausien (Universität Wien), Mitglied der Promotionskommission: Prof. Dr. Lotte Rose, kooperierende Universität: Goethe-Universität Frankfurt am Main.

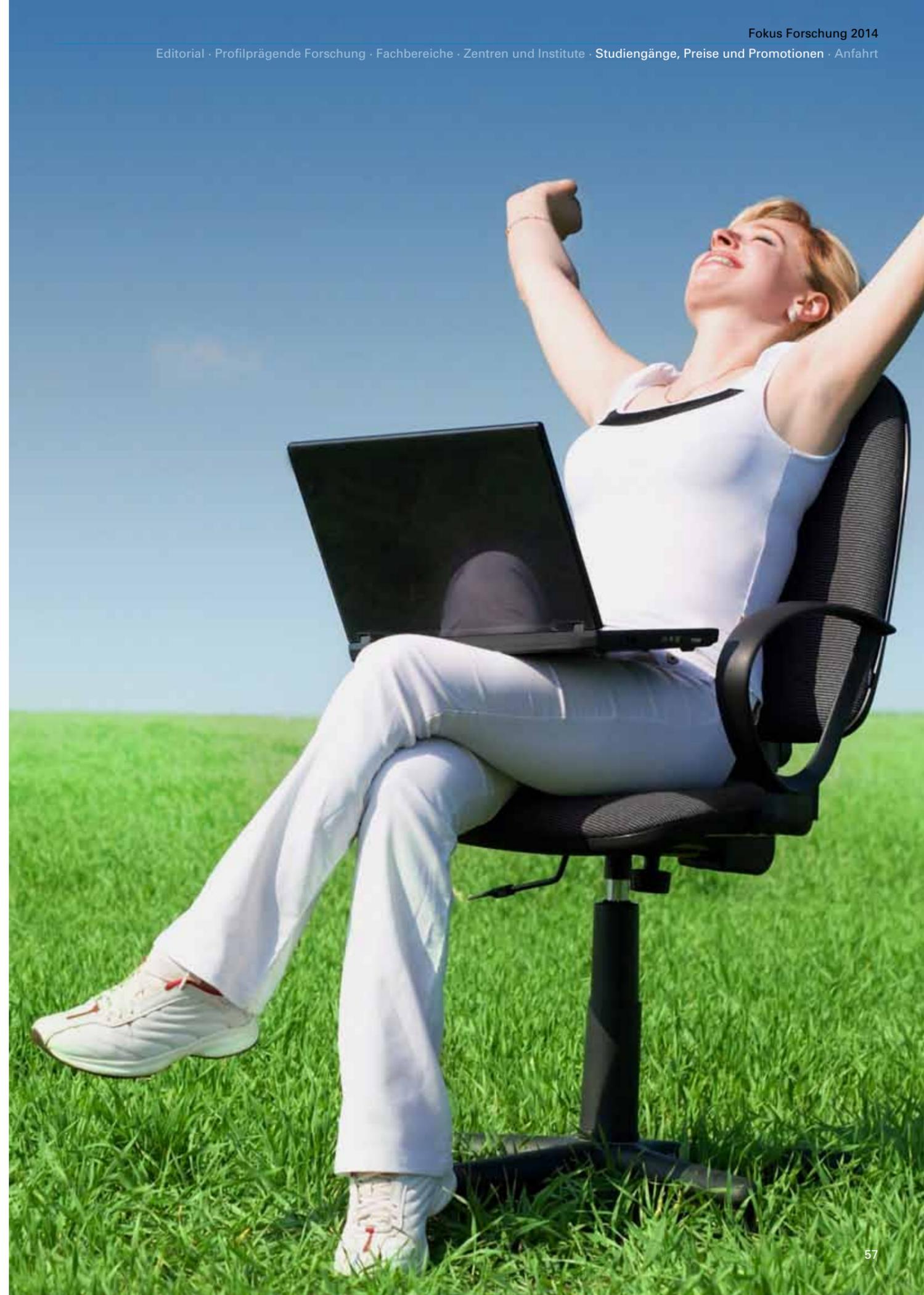
Frank Weber: Quality of Service optimisation framework for Next Generation Networks, Betreuer: Prof. Dr. Ulrich Trick, kooperierende Universität: University of Plymouth.

2013

Lauren Michelle Kaplan: "I don't survive, I thrive" – A Longitudinal Study of the Impact of Socioeconomic and Social Disadvantage in Social Support, Stress, Immune Function and Disease Progression among People living with HIV, Betreuer/innen: Prof. Dr. Lena Inowlocki, Prof. Dr. Heino Stöver, kooperierende Universität: Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Agnieszka Satola: Thema: Familiarisierungs- und Professionalisierungsprozesse im Privathaushalt, Betreuerin: Prof. Dr. Lena Inowlocki, kooperierende Universität: Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Christoph Schwarz: Adoleszenz in einem palästinensischen Flüchtlingscamp in der Westbank. Möglichkeitsräume im Narrativ der ‚Rückkehr‘, Betreuerin: Prof. Dr. Lena Inowlocki, kooperierende Universität: Goethe-Universität Frankfurt am Main.





UNSER SERVICE
für Unternehmen, öffentliche
Einrichtungen und Verbände
www.fh-frankfurt.de/forschung
www.fh-frankfurt.de/weiterbildung
www.routeA66.de

FORSCHUNG

Anwendungsorientierte Forschung in
Kooperation mit Praxispartner/innen

WEITERBILDUNG

Berufsbegleitende Weiterbildung für Berufstätige,
maßgeschneiderte Inhouse-Schulungen

TRANSFER

Auftragsforschung/-entwicklung, Beratung, Transfer,
Vermittlung von Expert/innen, Förderprogramm-Beratung

UNTERNEHMENSGRÜNDUNG

Einzelcoaching, Kompaktseminare,
Gründernetz Route A66

CAREER SERVICES

Karrieremesse meet@fh-frankfurt,
Jobportal



Kontakt: Kristiane Seidel-Sperfeld
Fachhochschule Frankfurt am Main
University of Applied Sciences
Nibelungenplatz 1 · 60318 Frankfurt am Main
Tel.: 069 1533-2161 · info@fwbt.fh-frankfurt.de

Abteilung
Forschung Weiterbildung Transfer

Anfahrt

Anfahrt mit ÖPNV

Ab Frankfurt Hauptbahnhof:

Straßenbahn Linie 12, Haltestelle
»Friedberger Landstr./Rohrbachstr.«

S-Bahn 1-5, 8 und 9 bis »Konstabler-
wache«, umsteigen in Straßenbahnlinie
18 Richtung »Preungesheim/Graven-
steiner-Platz«

oder Bus 30 Richtung »Bad Vilbel«,
Haltestelle »Nibelungenplatz/FH«

U-Bahn U4 bis Haltestelle »Höhenstra-
ße«, umsteigen in Bus 32 Richtung
»Hauptbahnhof/Pforzheimer Straße«,
Haltestelle »Nibelungenplatz/FH«

U-Bahn U5 bis Haltestelle »Deutsche
Nationalbibliothek«, umsteigen in Bus
32 Richtung »Ostbahnhof«, Haltestelle
»Nibelungenplatz/FH«

Anfahrt mit dem Pkw

Von Norden:
über A5 bis Bad Homburger Kreuz,
weiter über A661 Richtung Offenbach,
Ausfahrt Friedberger Landstraße,
Richtung Frankfurt Stadtmitte bis Nibe-
lungenplatz

Von Süden:
über A5 bis Nordwestkreuz, Abfahrt
auf A66 Richtung Frankfurt Miquelallee/
Stadtmitte, Alleening folgen bis Nibe-
lungenplatz

Von Osten:
über A3 bis Offenbacher Kreuz, weiter
über A661 Richtung Kassel, Ausfahrt
Friedberger Landstraße, Richtung
Frankfurt Stadtmitte bis Nibelungen-
platz

Von Westen:
über A66 Richtung Frankfurt Miquel-
allee/Stadmitte, Alleening folgen bis
Nibelungenplatz

Lageplan Fachhochschule Frankfurt am Main Nibelungenplatz 1, 60318 Frankfurt am Main

Map showing the layout of the Fachhochschule Frankfurt am Main campus. Buildings are numbered 1-9. Entrances are marked with triangles. Bus stops are marked with 'H' and 'B'. The map includes surrounding streets like Nibelungenallee, Friedberger Landstraße, and Rat-Beil-Straße.

| | |
|--------------------------|--|
| 1/9 | Fb 1: Architektur • Bauingenieurwesen • Geomatik |
| 2 | Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit |
| 3 | Bibliothek |
| 4 | Fb 3: Wirtschaft und Recht |
| 5 | Studierendenhaus • AStA |
| 6 | Kinderhaus |
| 7-9 | Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften |
| ▲ | Eingänge |
| ▲ (with wheelchair icon) | Aufzug barrierefrei |
| H | Haltestelle |
| B | Behindertengerechte Eingänge |

FH FFM

Fachhochschule
Frankfurt am Main
University of
Applied Sciences



Ihr direkter Weg zur Abteilung
[Forschung Weiterbildung Transfer](#)

Abteilungsleitung
Kristiane Seidel-Sperfeld
FH FFM | Campus am Nibelungenplatz | BCN Turm | 6.Stock
Tel.: 069 1533-2161
info@fwbt.fh-frankfurt.de
www.fh-frankfurt.de/forschung



Der Präsident
Fachhochschule Frankfurt am Main
University of Applied Sciences